

Rathaus Thal
Kirchplatz 2 und 4
9425 Thal SG
Bauhistorische Dokumentation



Die Gebäudegruppe Kirchplatz 2 und 4 von Süden.

Standort: Kirchplatz 2 und 4
Gebäudevers.-Nr. 1035 und 1033
Kataster-Nr.: 1260 und 1261
Koordinaten 2 760 580 / 1 259 310
9425 Thal

Auftraggeber: Politische Gemeinde Thal
Bauamt
Kirchplatz 4
9425 Thal

**Inventar- und
Schutzeinträge**

Auftragnehmer: Thomas Hurschler, 30.10.2019

Inhaltsverzeichnis

Anlass, Zielsetzung und Umfang des Berichts.....	2
Situation.....	2
Baugeschichte.....	3
Chronologie der Hauptvolumen.....	3
Kirchplatz 4, östliches Gebäude, Vers.-Nr. 1033	5
Tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte.....	5
Detaillierte Baugeschichte.....	6
Kirchplatz 2, Vers.-Nr. 1035	20
Tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte.....	20
Detaillierte Baugeschichte.....	21
Kirchplatz 4, westliches Gebäude, Vers.-Nr. 1033 (früher Vers.-Nr. 1034)	29
Tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte.....	30
Detaillierte Baugeschichte.....	31
Würdigung mit Empfehlungen für einen denkmalpflegerischen Umgang.....	34
Kirchplatz 4, östliches Gebäude, Vers.-Nr. 1033	34
Kirchplatz 2 Vers.-Nr. 1035	34
Kirchplatz 4 westliches Gebäude Vers.-Nr. 1033	35
Baualterspläne	35
Untergeschoss	36
Erdgeschoss	37
1. Obergeschoss	38
2. Obergeschoss	39
1. Dachgeschoss.....	40
Literatur	41
Quellen	41
Katasterplan	42

Anlass, Zielsetzung und Umfang des Berichts

Im Zuge eines geplanten Umbauvorhabens sollen Fragen bezüglich der Entstehungsgeschichte der heutigen Gebäude geklärt werden. Der Bericht umreiss in groben Zügen die Baugeschichte und den heutigen baulichen Zustand und schliesst mit einer baugeschichtlichen und ortsbaulichen Würdigung des Baus. Die Begehung des Objekts erfolgte am 2. Oktober 2019. Die in dieser Arbeit verwendeten Aufnahmepläne wurden von der Einwohnergemeinde Thal zur Verfügung gestellt. Der Bericht ging als PDF-Dokument zusammen mit den erstellten Fotos an die Auftraggeberin.

Gewisse Fragen konnten nicht restlos geklärt werden, da die Primärstruktur zum Zeitpunkt der Untersuchung nur partiell einsehbar war.

Situation

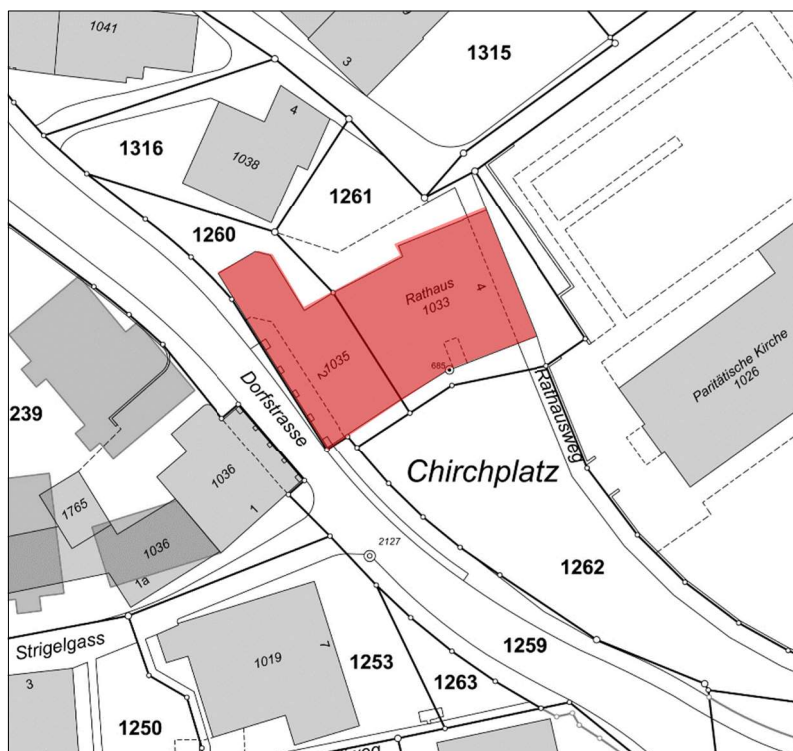


Abb. 1: Ausschnitt Katasterplan (nicht massstäblich). Rot hinterlegt die Bauten Kirchplatz 2 und 4. (Vers.-Nr. 1035 und 1033 / Kataster-Nr. 1260 und 1261).

Der nördliche Abschluss des Chirchplatzes bildet eine Zeile mit drei giebelständigen Häusern, die vom Rathaus angeführt wird. Die zwei östlichen Bauten sind heute unter einer Versicherungsnummer zusammengefasst. Unter der Vers.-Nr. 1033 figurieren das Rathaus im Osten und der schmale Zwischenbau. Dieser wies bis zur Zusammenlegung 1982 eine eigene Versicherungsnummer Nummer (Vers.-Nr. 1034). Unter der Vers.-Nr. 1035 figuriert der Bau im Westen.

Baugeschichte

Chronologie der Hauptvolumen

Die heute aus drei giebelständigen Bauten bestehende, geschlossene Häuserzeile war vom Dorfbrand im Jahr 1806, bei dem 49 Gebäude zerstört wurden, nicht betroffen.¹



*Abb. 2: Kirchplatz 2 u. 4.
Ansicht von Süden. Aktu-
eller Zustand.*



*Abb. 3: Kirchplatz 2 u. 4.
Ansicht von Norden. Aktu-
eller Zustand.²*

¹ ISOS 2008, S: 13.

² Foto: Terradata Ost AG, Sept. 2018. Zur Verfügung gestellt durch die Einwohnergemeinde Thal.

Die heutigen Bestandesbauten dieser Zeile dürfte im folgenden baulichen Ablauf entstanden sein:

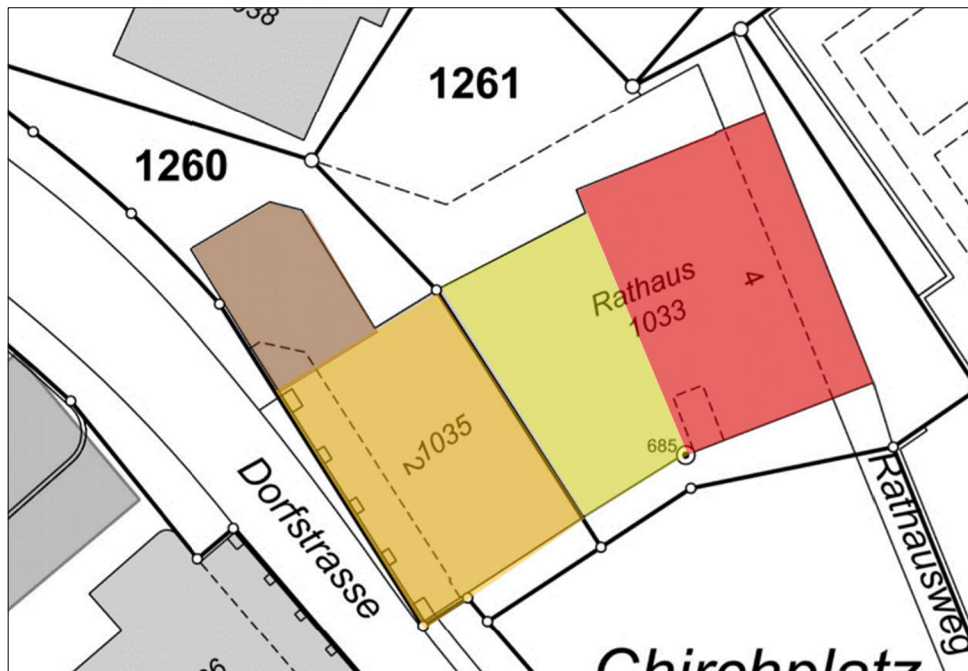


Abb. 4: Ausschnitt Katasterplan, Eingetragen die Hauptbauphasen, die zu den heutigen Gebäudevolumen geführt haben.

- Die östliche Hälfte der Vers.-Nr. 1033 bildet den ältesten Bau der heutigen Bestandesbauten und dürfte wohl im 17. Jh. entstanden sein.
- Der westliche Bau Vers.-Nr. 1035 dürfte in seinem heutigen Bestand aus dem 18. Jh. stammen.
- Westlicher Teil von Vers.-Nr. 1033 (früher Vers.-Nr. 1034). Dieser Bau wurde in den Freiraum zwischen den oben aufgeführten Bauten gesetzt. Er dürfte Ende des 18. / Anfang des 19. Jh. entstanden sein.
- Anbau an der Nordfassade von Gebäude 1035. Ein Anbau bestand bereits vor 1888, der heutige Bau stammt substantiell aus dem 20. Jh.

Kirchplatz 4, östliches Gebäude, Vers.-Nr. 1033**Tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte**

Die tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte basiert auf den Einträgen in den Lagerbüchern der Brandassekuranz.³ Sie setzt mit dem Ersten Lagerbuch von 1810 ein. Zu den Eigentümern vor 1810 stehen leider keine Informationen zur Verfügung.

Die Versicherungsnummern wurden in den Lagerbüchern zweimal neu vergeben. Aktuell besitzt der Bau zusammen mit dem mittleren Bau die Vers.-Nr.1033, vor 1912/14 die Vers.-Nr. 118 und 119 und vor 1874/75 die Vers.-Nr. 54a und 54b.

Zeit	Besitzer	Bezeichnung des Gebäudes
1810 - 1841	Das Paratätische Kirchen=Amt 2/3 und Zingerli, Conrad 1/3	Gmeindhauß
1847	Evang. Kirchenamt 2/3 und Zingerli, Conrad 1/3	Gmeindhauß
1848 - 1852	Kirchenamt, evangelisch und Zingerli Konrad, Buchbinder	2/3 Gemeindhaus und 1/3 Gemeindhaus
1854	Polizeiamt, Thal	
1875 - 1883	Polizeiamt (2/3) und Zingerli Conr. Buchbdr (1/3)	Gmdhaus 2/3 und Gmdhus 1/3
1884	Polizeiamt	Rathaus
1913 - 1925	Politische Gemeinde	Rathaus
1931 - 1942	Politische Gemeinde Thal	Rathaus
1949	Politische Gemeinde Thal	Rathaus und Wohnung
1951 - 1957	Politische Gemeinde Thal	Rathaus

³ Staatsarchiv St. Gallen. Brandkataster der Gemeinde Thal.

Detaillierte Baugeschichte

Erbauung wohl im 17. Jh.

Die östliche Hälfte der Vers.-Nr. 1033 bildet den ältesten Bau der heutigen Bestandesbauten dieser Gebäudegruppe. Vorgängerbauten sind nicht ausgeschlossen. Das dreigeschossige Gebäude wurde konstruktiv als Mischbau errichtet (vgl. dazu unten).

Dessen bauzeitliche Grundrisse lassen sich aufgrund des vorhandenen Planmaterials und Beobachtungen am Bau grob rekonstruieren. In den Abbildungen 5 bis 9 sind die Grundrisse der einzelnen Geschosse grob schematisch dargestellt. Der Bau weist über sämtliche Geschosse einen drei Raum tiefen Grundriss mit auffällig breitem Mittelgang / breiter mittlerer Erschliessungszone auf. Unter- und Erdgeschoss wiesen weitgehend identische, die beiden Obergeschosse identische Grundrisse auf. Im ersten Dachgeschoss kann in der platzseitigen Raumschicht ein grosser Raum nachgewiesen werden. Die nördliche Raumschicht wies wohl keine Binnengliederung auf. (vgl. dazu Abschnitt zur Konstruktion).



Abb. 5: Grundriss Untergeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss.

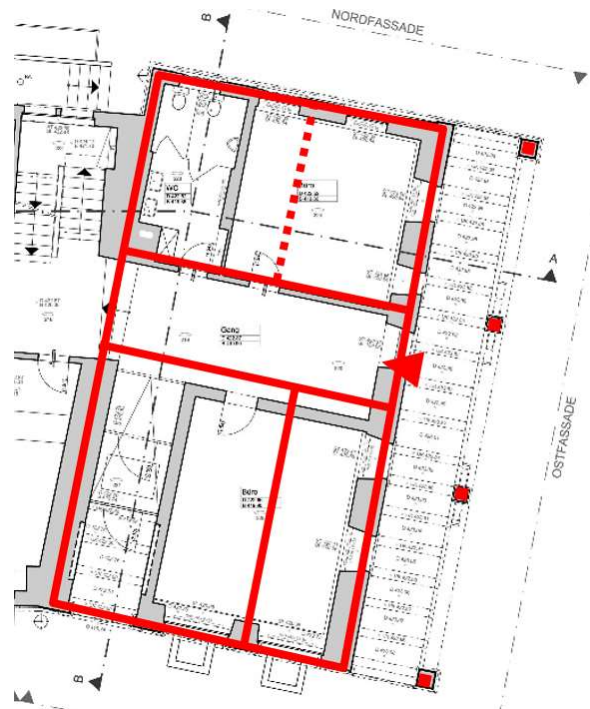


Abb. 6: Grundriss Erdgeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss.

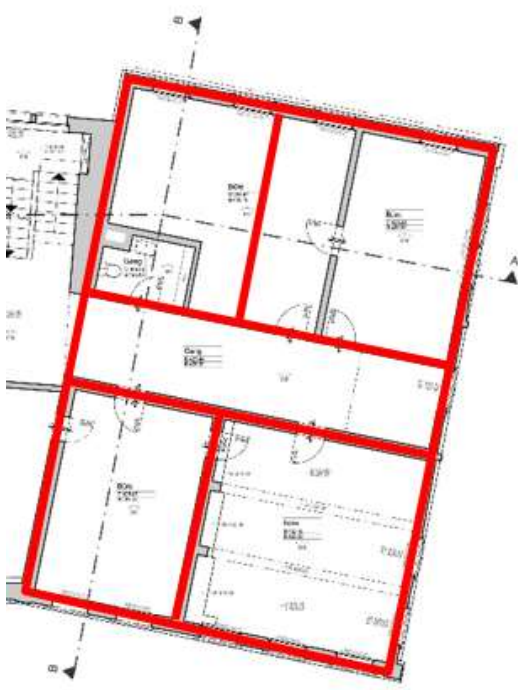


Abb. 7: Grundriss 1. Obergeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss.

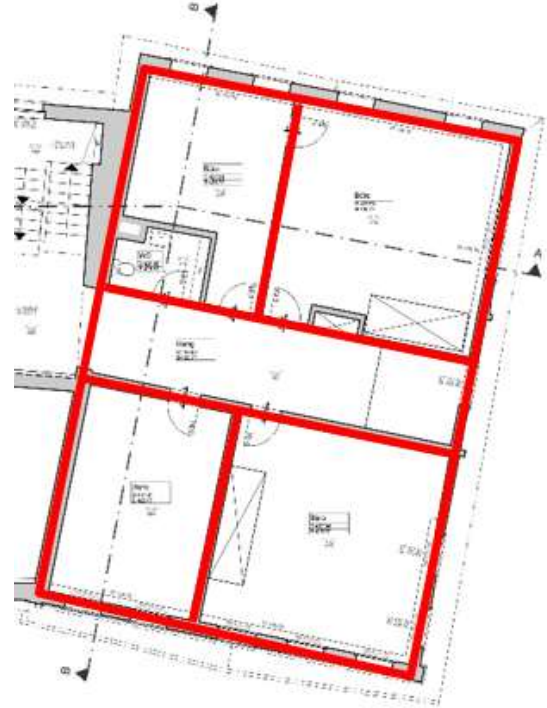


Abb. 8: Grundriss 2. Obergeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss.

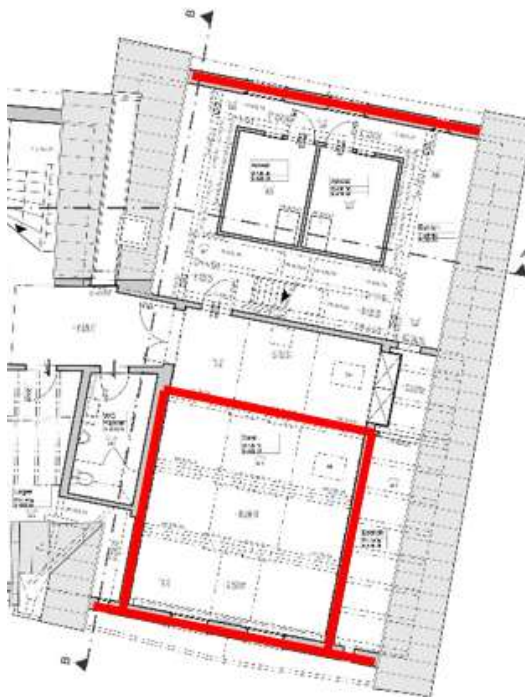


Abb. 9: Grundriss 1. Dachgeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss. Ob der grosse Raum in der südlichen Raumschicht bauzeitlich unterteilt war, lässt sich aktuell nicht beantworten.⁴

⁴ Vor dem Umbau 1982 war dieser Raum mittig geteilt.

Der breite Mittelgang, die stattlichen Raumhöhen und die Nähe zu Kirche lassen vermuten, dass der Bau als Gemeindehaus errichtet wurde.

Das teilweise offene Erdgeschoss, das einen wettergeschützten Zone einschliesst, die im aktuellen Kataster Teil des Rathauswegs bildet, dürfte – aufgrund des Abgleichs mit dem Untergeschoss – bereits bauzeitlich so angelegt worden sein und würde diese Annahme stützen.

Es sind mehrere Beispiele von spätmittelalterlichen / frühneuzeitlichen Rathäusern bekannt, die eine vergleichbare Anlage aufweisen. Eines der geographisch nächstgelegenen Beispiele ist das Rathaus im alten Dorf Burgau (Gemeinde Flawil SG) aus dem Jahr 1632/39.⁵ Auch der – auf die Gebäudevolumetrie bezogen – vergleichsweise kleine Gewölbekeller könnte – als Archivraum konzipiert – diese Annahme stützen.



Abb. 10: Kirchplatz 4, östliches Gebäude. Blick in das teilweise offene Erdgeschoss. Im ersten Obergeschoss sind die Blockvorstösse der Blockkonstruktion zu erkennen (markiert mit roten Pfeilen) In der Nordostecke (blauer Pfeil) gibt es keine entsprechenden Vorstösse.

Über dem gemauerten Erdgeschoss ist das Haus in gemischter Konstruktion errichtet. Die südliche und die mittlere Raumschicht wurden als Blockbau gefügt, die nördliche Raumschicht hingegen wurde in Fachwerk aufgerichtet.⁶ Wo und wie genau der Übergang der beiden Konstruktionsweisen gelöst wurde, kann im aktuellen Wissensstand nicht beantwortet werden. Nachvollziehbar ist der Konstruktionswechsel in der Ostfassade. Hier sind die südliche und mittlere Raumschicht an den Blockvorstössen auszumachen, während in der Nordostecke – im Bereich des in Fachwerk errichteten Gebäudeteils – Vorstösse fehlen (vgl. Abb. 10)

⁵ Bauernhäuser des Kantons St. Gallen 2018, Bd. 1, S. 398f. Eine solche offene ebenerdige Halle weist beispielsweise auch das spätmittelalterliche Rathaus in Mühlheim an der Donau (D) auf.

⁶ Nachgewiesen konnte das Fachwerk am Bau im aktuellen Zustand nicht. Im Brandkataster ist die Konstruktion jedoch nachgewiesen.

Zum Untersuchungszeitpunkt war die Blockkonstruktion in der südlichen Raumschicht des ersten Dachgeschosses sowie in einer Sondierung im 1. Obergeschoss einsehbar.



Abb. 11: Im Dachgeschoss ist der Blockbau in den Dachwinkelräumen einsehbar.



Abb. 12: Korridor 1. Obergeschoss, Südwand. Hinter der heutigen Wandverkleidung ist die Blockkonstruktion ebenfalls erhalten.

Die Blockkonstruktion besteht aus sorgfältig mit dem Breitteil zugerichteten, auf der Schmalseite liegenden Vierkanthölzern. Die hochkant geschichteten Balken der Wände haben eine Stärke von rund 11 cm. Die Auflageflächen sind leicht konkav gearbeitet. Das Gewicht der darüber liegenden Balken liegt damit ausschliesslich auf den Balkenaussenkannten. Zudem wurde in die Höhlung zwischen zwei Balkenlagen Moos zur zusätzlichen Isolierung gelegt, wodurch ein praktisch winddichtes Gefüge entstand.

Dass die nördliche Raumschicht (teilweise) als Fachwerkbau erstellt wurde, ist uns aus den Brandkataster bekannt und aufgrund konstruktiver Details im Dachgeschoss nachvollziehbar. In der nördlichen Raumschicht des ersten Dachgeschosses besteht keine Kammerung aus Blockwänden (vgl. Abb. 9). Stattdessen finden sich an den Unterseiten der bauzeitlichen Mittelpfetten Zapfenlöcher von Ständern und an den Pfetten, den Kehl- und Hahnenbalken sind Blattsassen zu beobachten, die zu einer Quer- und Längsaussteifung mittels Kopfhölzern und Steigbändern gehören (Abb. 13 u. 14). Dieser Bereich des Dachgeschosses war somit nicht als Block- sondern als Gerüstbau konstruiert – entsprechend sind die Fassaden in Fachwerk erstellt worden. Solche Mischkonstruktionen sind gerade in der Region um Thal vergleichsweise häufig anzutreffen.⁷

⁷ Bauernhäuser des Kantons St. Gallen 2018, Bd. 1, S. 90, 105.



Abb. 13: Hahnenbalken in der nördlichen Raum-schicht. Sichtbar die Blattsassen, die von einstigen Steigbändern her-rühren dürften.



Abb. 14: Mittelpfette mit Blattsasse zur Aufnahme eines Kopfbandes, wel-ches zu einem Ständer in der Nordfassade führte.

Aussagen zur Entstehungszeit des Baus sind aufgrund der wenigen einsehbaren Bereiche des Kernbaus schwierig. Die Vermutung, dass der Bau im Laufe des 17. Jh. entstanden sein könnte,⁸ ist durchaus plausibel. Ob die spätgotisch anmutenden Holzpfosten in der Ostfassade zu einer Eingrenzung der Datierung hinzugezogen werden können, scheint fraglich (vgl. Abb. 15). Das genaue Baujahr könnte mit Hilfe einer dendrochronologischen Datierung ermittelt werden.



Abb. 15: Einer der beiden Holz-pfosten in der Ostfassade mit Sat-telholz und Bügel. Die beiden Pfosten sollen gemäss den Pro-jektplänen des Umbaus von 1982 ersetzt werden. Die Beschaffen-heit der Hölzer deutet jedoch eher darauf, dass sie damals lediglich repariert wurden. Ob die spätgo-tische Prägung der Pfosten auf eine Entstehung im 16. Jh. ver-weist, ist jedoch fraglich. Die Büge sind möglicherweise eine spätere Zutat, deren Gestaltung ins 18. Jh. verweist.⁹

Der Bau dürfte ursprünglich über eine Reihenbefensterung verfügt haben, die zu einen späteren Zeitpunkt zur heutigen Einzelbefensterung verändert wurde.

⁸ Ortsbildinventar Thal; ISOS 2008, S. 13.

⁹ Vgl. Bauernhäuser des Kantons St. Gallen 2018, Bd. 1, S. 95.

Einbau von zwei Arrestzellen

Wohl ins beginnende oder mittlere 19. Jh. sind die beiden Arrestzellen im ersten Dachgeschoss zu datieren. Sie wurden auf einem Bauplatz als verzinkte Blockkonstruktion abgezimmert und anschliessend im Dachraum zusammengefügt. Für diesen Bauprozess wurden die Hölzer mit Nummerierungszeichen versehen. Jede der beiden Zellen konnte über einen eigenen Ofen beheizt werden.



Abb. 16: Grundriss 1. Dachgeschoss. Markiert die beiden Arrestzellen

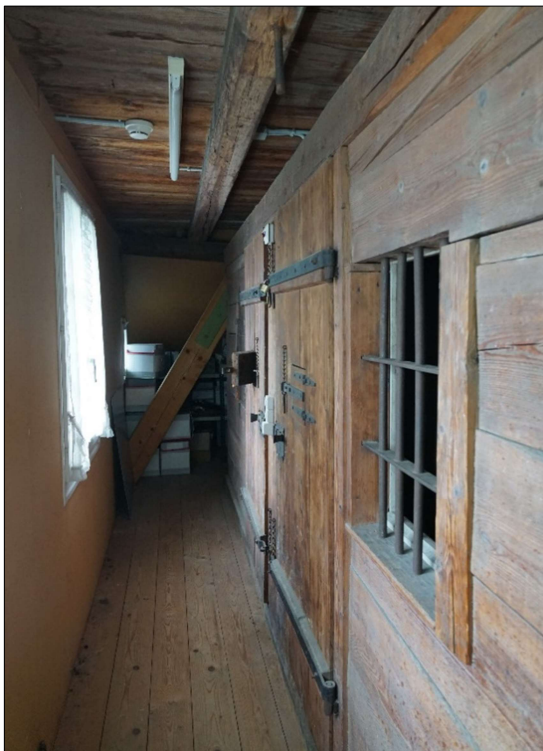


Abb. 17: Blick auf die zur Nordfassade gerichtete Zellenflucht mit Eingangstüren und vergitterten Fenstern



Abb. 18: Blick in die westliche der beiden Zellen. Der Ofen wurde von ausserhalb der Zelle befeuert.

Veränderung der Fassaden vor 1868

Über das äussere Erscheinungsbild vor 1868 geben uns zwei historische Abbildungen Aufschluss (vgl. Abb. 19 u. 20). Demnach muss der Bau vor 1868 eine klassizistische Überformung mit der heutigen Einzelbefensterung erhalten haben. Im Bereich der Eck- und Binnenvorstösse des Blockbaus wurden Pilastergliederungen appliziert (Abb. 19). Das fensterlose Erdgeschoss wies eine gebänderte Struktur auf. Der durch das Haus laufende Rathausweg scheint auf der Abbildung 19 nicht zu existieren, möglicherweise war er zu diesem Zeitpunkt zum Volumen geschlagen oder die Zeichnung ist in dieser Hinsicht ungenau.

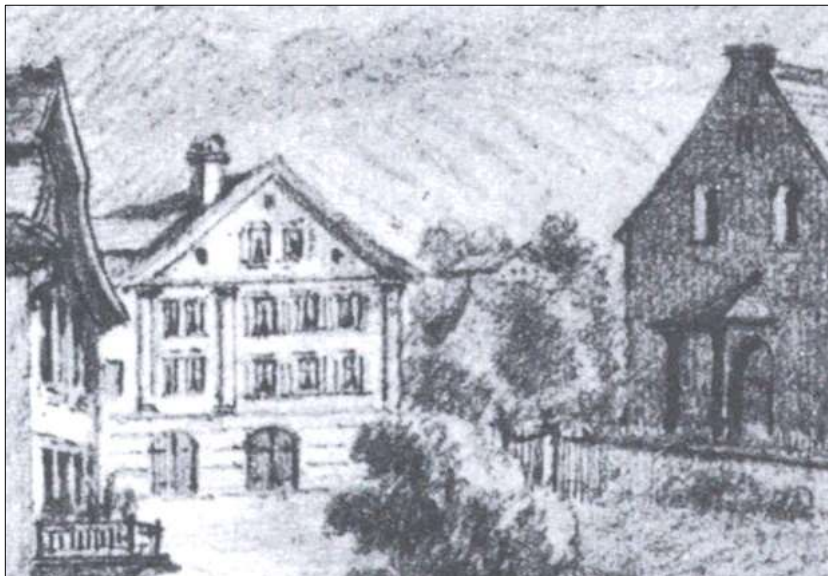


Abb. 19: Ausschnitt aus einer Zeichnung von J.J. Rietmann von 1868.

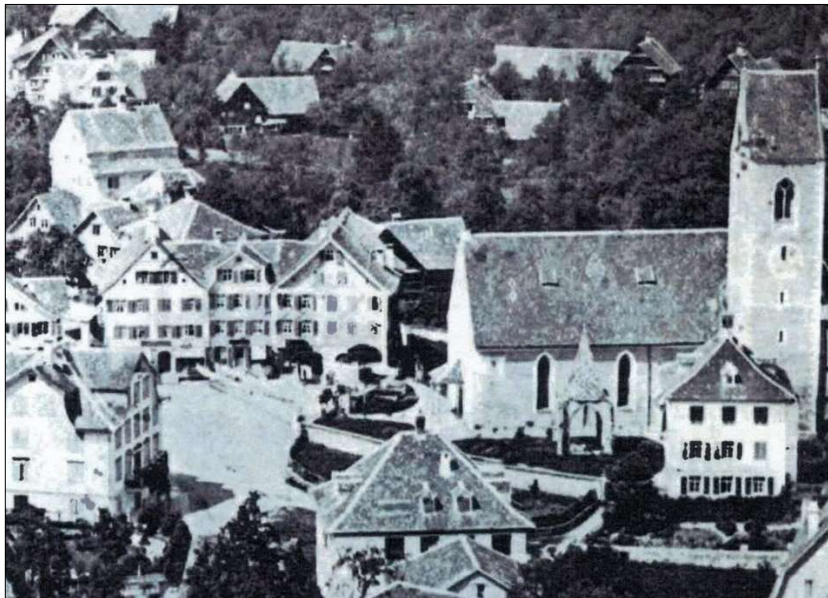


Abb. 20: Aufnahme des Dorfkerns vor 1870.¹⁰

¹⁰ Meyerhans 1981, S. 6.

Fassadenüberformung 1882

Gemäss der Jahreszahl in einem der Schlusssteine über den Erdgeschossfenstern wurden die Südfassade und wohl auch Teile der Nordfassade 1882 überformt. Das Erdgeschoss erhielt dabei eine Arkadengliederung bestehend aus vier Öffnungen, ähnlich wie sie heute besteht. (Abb. 21) Die westlichste Öffnung war anfänglich gemäss Abbildung 22 als Tor ausgebildet, wurde aber später zu einem Fenster umgebaut (Abb. 23). Aufgrund der Gestaltung der Fenster, die mit diesem Umbau eingebaut wurden, dürfte dieser Umbau im ersten Viertel des 20. Jh. erfolgt sein.

Zugunsten eines glatten Fassadenbilds wurden zudem die Blockvorstösse in den Obergeschossen zurückgearbeitet und die Ecklisenen nur noch farblich abgesetzt (Abb. 22 u. 23)



Abb. 21: Rathaus Erdgeschoss, aktueller Zustand.

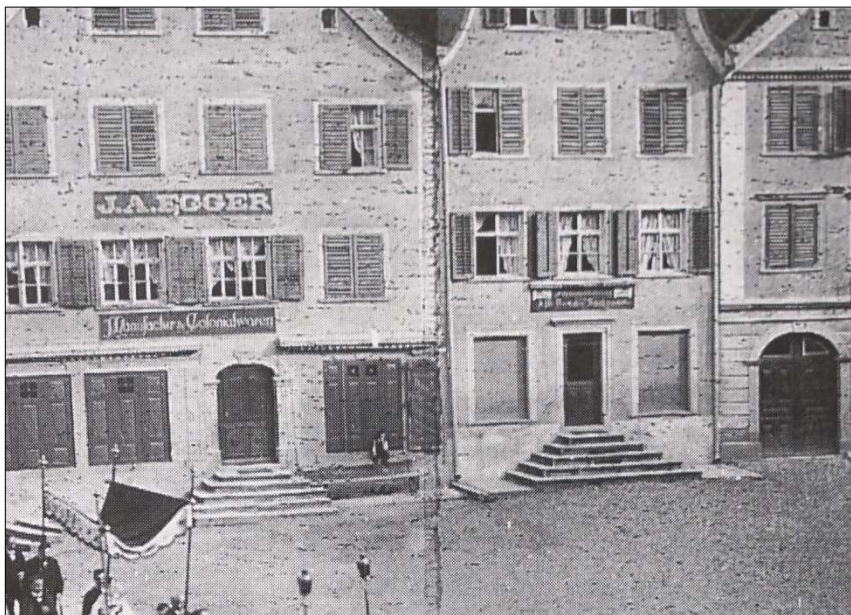


Abb. 22: Ausschnitt aus einer undatierten Aufnahme des Kirchplatzes.¹¹ Er zeigt die Neugestaltung der Fassade von 1882. Im Gegensatz zum Zustand gemäss Abb 23 befindet sich ein Tor in der westlichsten Arkadenöffnung, wo sich heute der Haupteingang befindet.

¹¹ Boari 1995, Abb. 25.



Abb. 23: Foto von 1972.¹² Südfassaden. Erdgeschoss des Rathauses mit der Gestaltung von 1882, jedoch mit dreifacher Fensterzone im Erdgeschoss. (vgl. auch Abb. 57)

Neugestaltung des Ratssaals 2. Drittel 20. Jh.

Mit dem Umbau 1982 wurde der bis dahin wohl als Ratssaal genutzte Raum in der Südostecke des ersten Obergeschosses zum Büro für das Grundbuchamt. Gemäss Plänen war vorgesehen, den Raum innen entsprechend der übrigen Büroräume neu auszustatten und dazu das bestehende Wandtäfer zu demontieren (vgl. Abb. 29). Die raumhohen Wandpaneelen mit Pilastergliederung blieben jedoch erhalten. Aufgrund der Gestaltung und der verwendeten Türbänder dürfte diese Ausstattung aus dem 2. Drittel des 20. Jh. stammen.

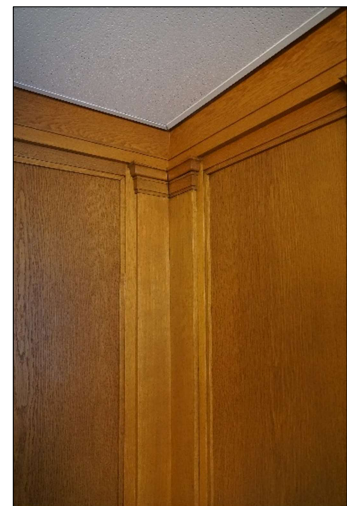


Abb. 24 und 25: Ehemaliger Ratssaal im ersten Obergeschoss.

¹² Aufnahme von Walter Fietz vom 4.7.1972.

Aufhebung der Wohnung um 1950

Bei der ersten Erfassung durch die Brandassekuranz 1810 war der Bau auf zwei Eigentümer aufgeteilt (vgl. Kapitel: Tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte). Ein Geschoss befand sich in privatem Besitz und wurde wohl als Wohnung genutzt. Diese Besitzaufteilung blieb bis 1883 bestehen. Ab 1874 befand sich das ganze Gebäude in öffentlicher Hand, die Wohnung blieb aber weiterhin bestehen. Sie wird im Brandkataster 1949 letztmals aufgeführt. In der Schätzung von 1951 erscheint sie nicht mehr. Es ist anzunehmen, dass die Wohnung in diesem Zeitraum zugunsten von weiteren Räumen für die Gemeindeverwaltung aufgehoben wurde.

Umbau 1982

1982 wurde der Bau zusammen mit dem angrenzenden Mittelbau, den die Gemeinde 1969 erworben hatte, zum heutigen Verwaltungsgebäude umgebaut. Die baulichen Veränderungen lassen sich an den Projektplänen von 1981 nachvollziehen. Das Umbauprojekt wurde mit kleineren Abweichungen gemäss den Plänen umgesetzt.

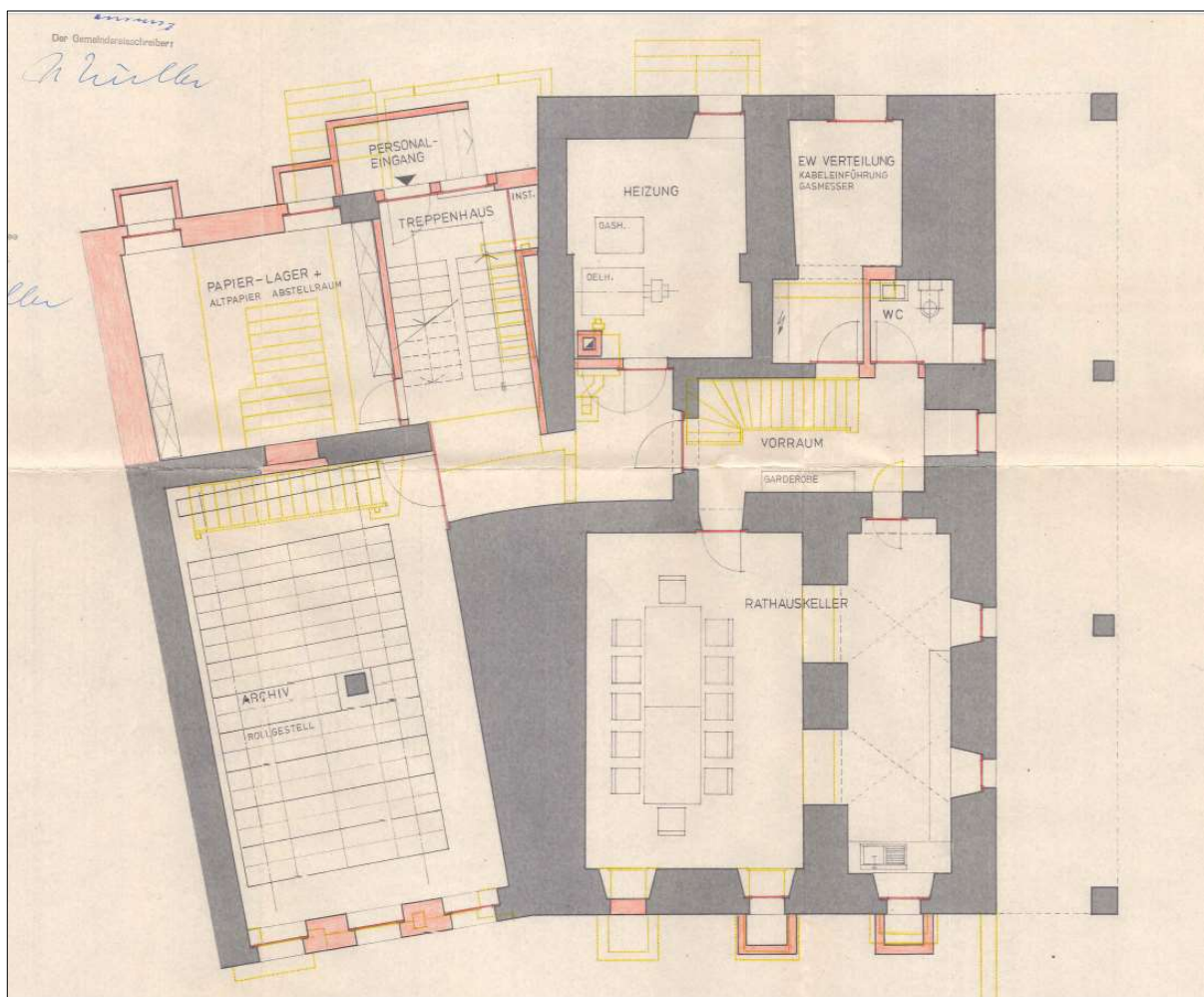


Abb. 26: Grundriss Untergeschoss. Projektplan von 1981.¹³ Diese Planung wurde mit kleinen Abweichungen umgesetzt.

¹³ Archiv Gemeinde Thal

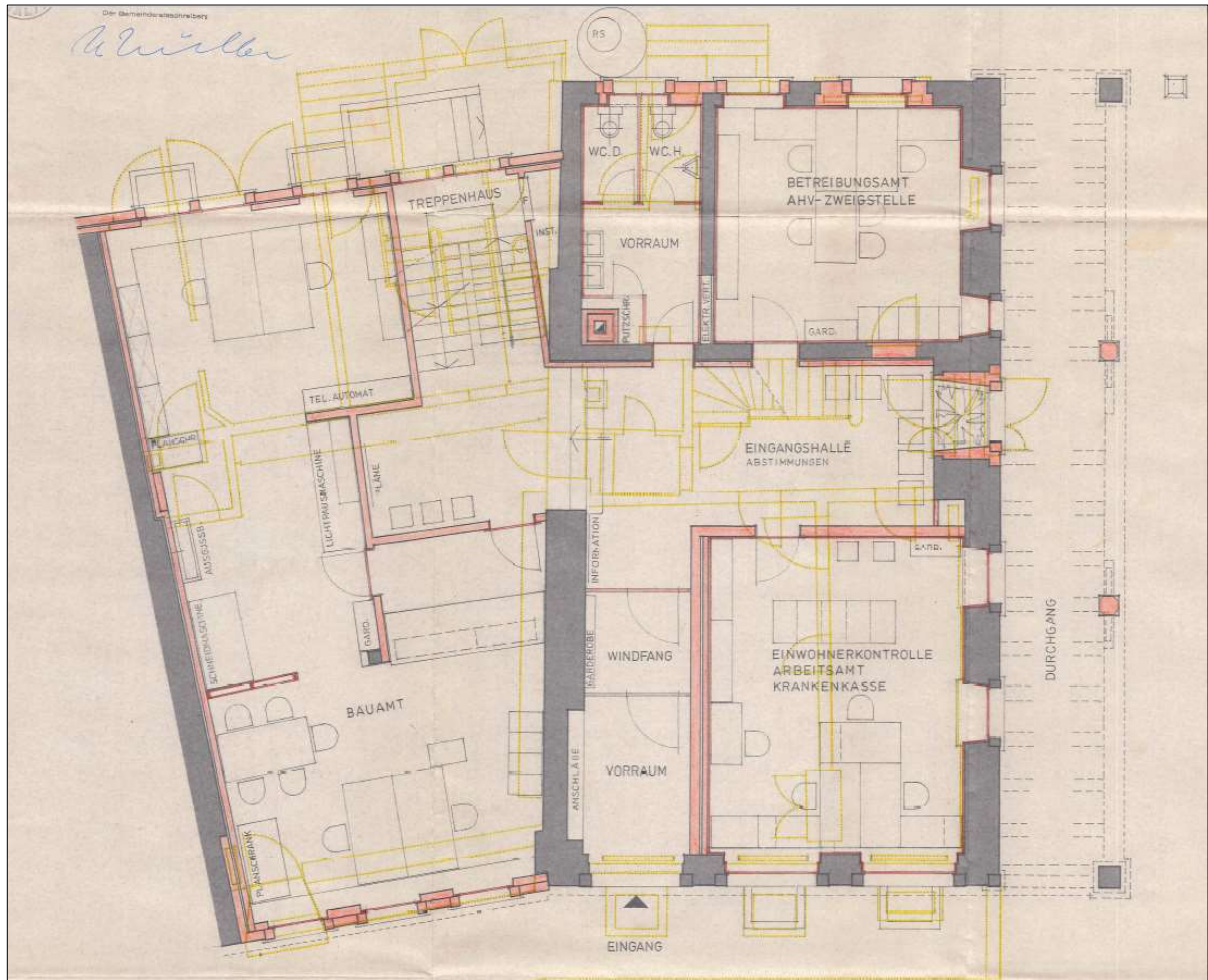


Abb. 27: Grundriss Erdgeschoss. Projektplan von 1981.¹⁴ Diese Planung wurde mit kleinen Abweichungen umgesetzt. Der bis dahin auf der Ostfassade liegende Haupteingang wurde an die platzseitige Hauptfassade verlegt. Dazu wurde ein Fenster durch Entfernen des Brüstungsbereichs zum Zugang umgebaut. Die Öffnungen in der Ost- und Nordfassade wurden mehrheitlich überformt.



Abb. 28: Eingang zum Rathaus. Oberlichtzone der Eingangstür von 1982.

¹⁴ Archiv Gemeinde Thal

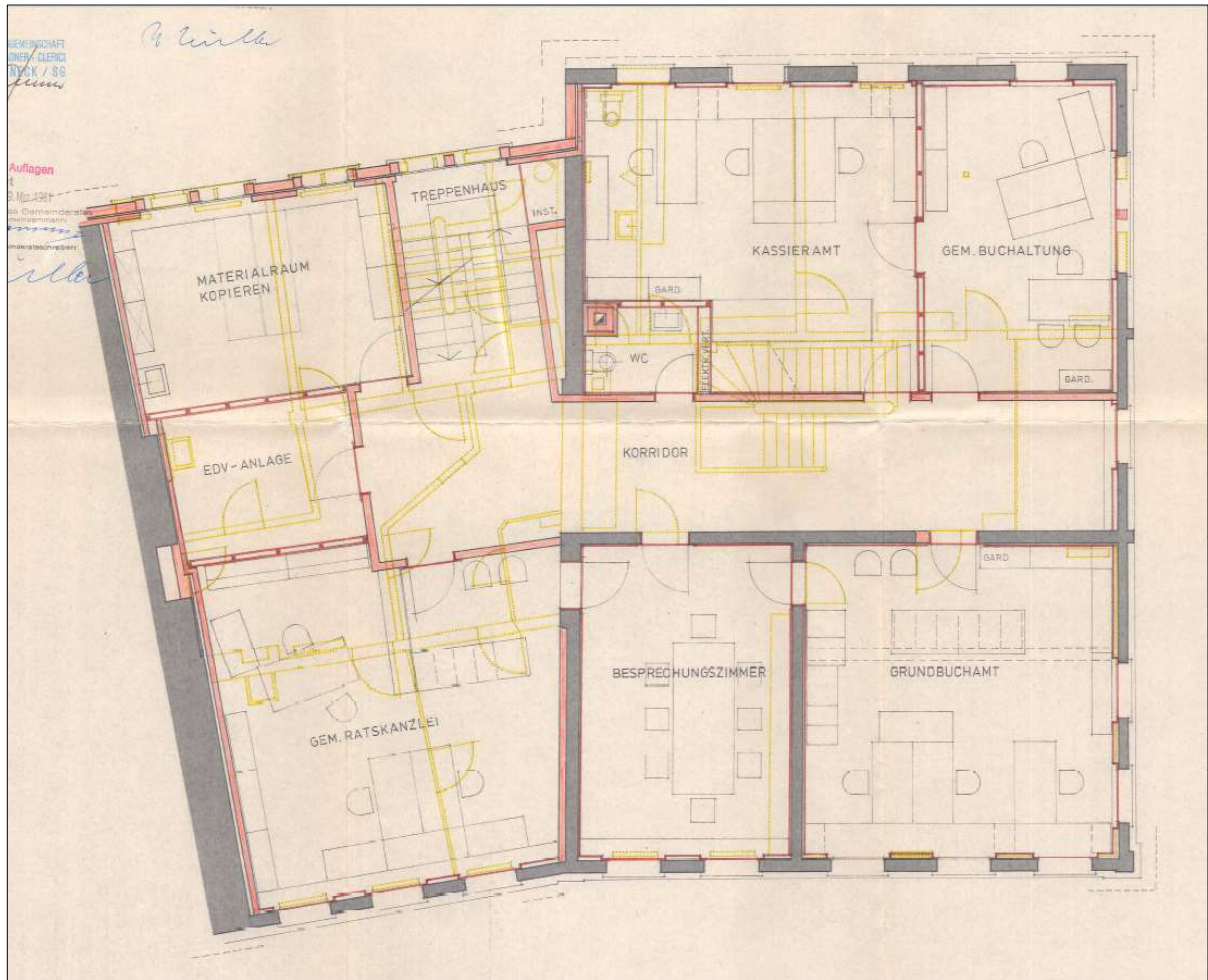


Abb. 29: Grundriss 1. Obergeschoss. Projektplan von 1981.¹⁵ Diese Planung wurde mit kleinen Abweichungen umgesetzt.



Abb. 30: Korridor im 1. Obergeschoss.

¹⁵ Archiv Gemeinde Thal

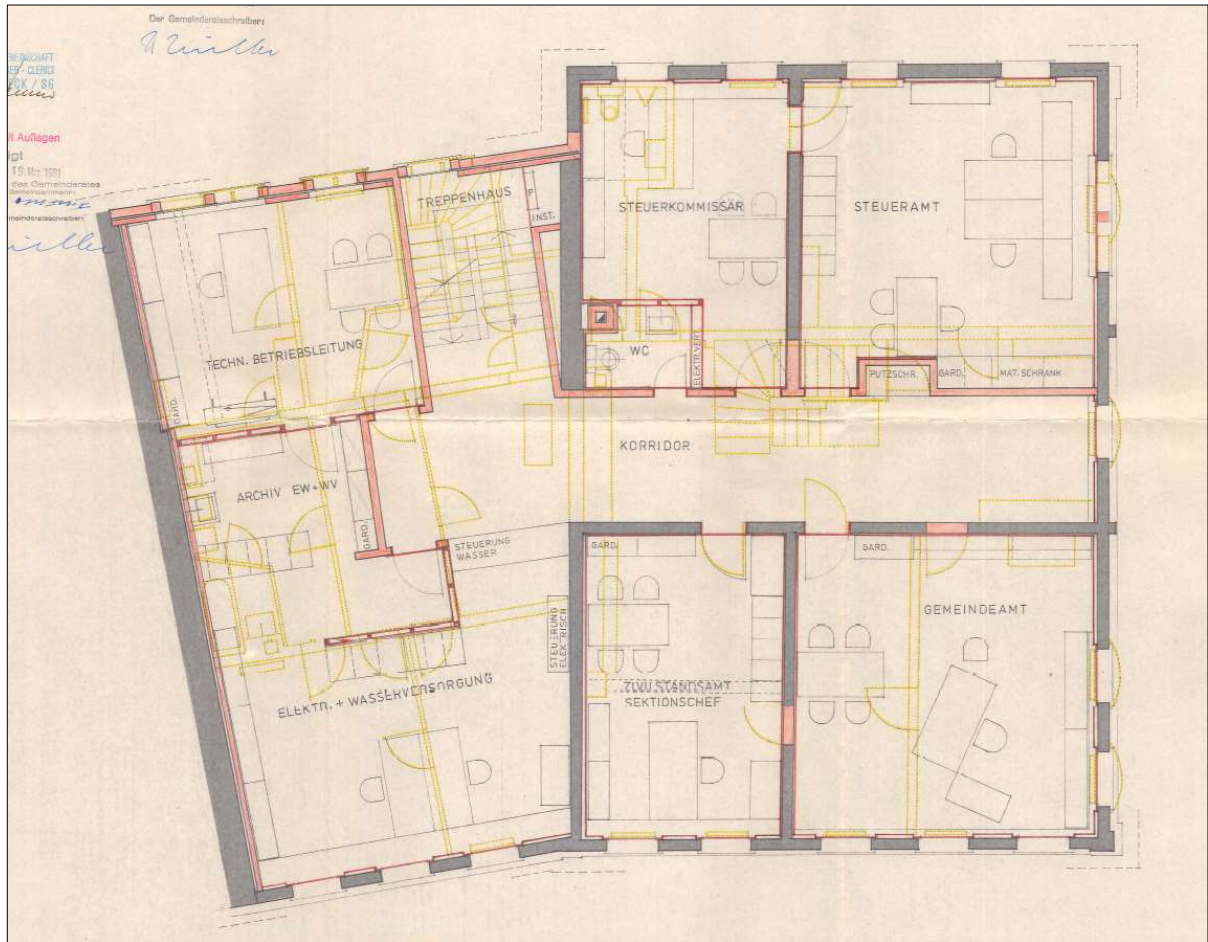


Abb. 31: Grundriss 2. Obergeschoss. Projektplan von 1981.¹⁶ Diese Planung wurde mit kleinen Abweichungen umgesetzt. Im Gegensatz zum Projekt wurde die Wand zwischen Steueramt und Steuerkommissär neu erstellt

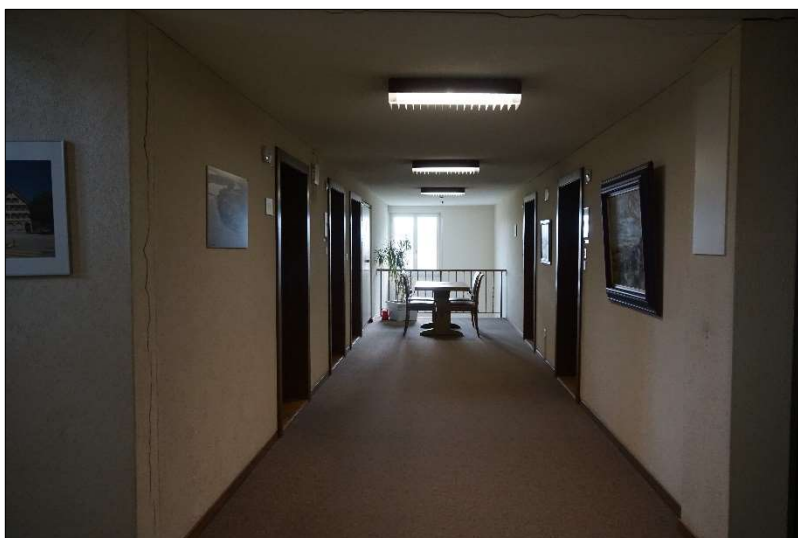


Abb. 32: Korridor zweites Obergeschoss

¹⁶ Archiv Gemeinde Thal

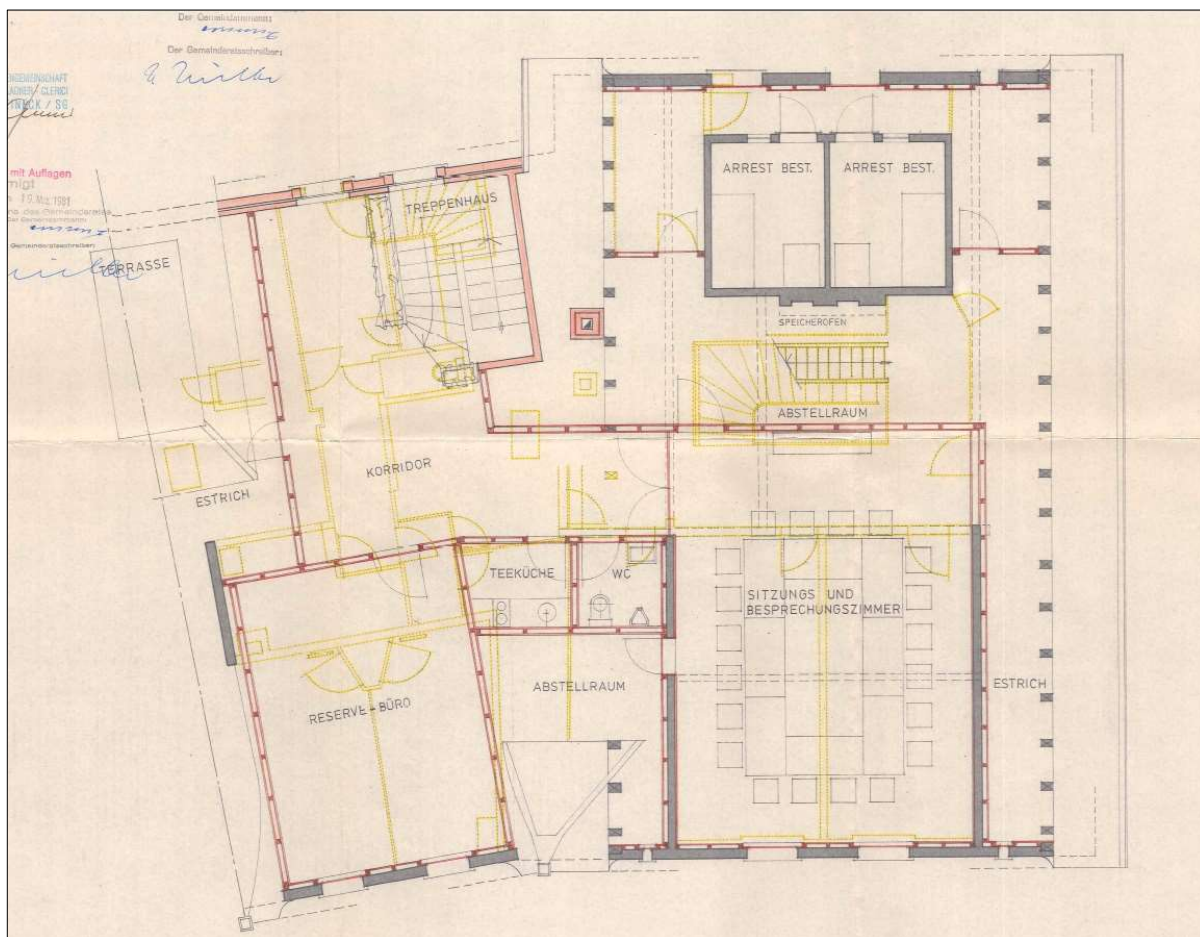


Abb. 33: Grundriss 1. Dachgeschoss. Projektplan von 1981.¹⁷ Diese Planung wurde mit kleinen Abweichungen umgesetzt. Um die Grundrissveränderungen im 2. Obergeschoss zu ermöglichen, wurde die Dachkonstruktion in der nördlichen Raumschicht durch den Einzug von einfachen Sprengwerken unter den Mittelpfetten verstärkt und die beiden Arrestzellen an dieser Konstruktion aufgehängt. Über dem Sitzungs- und Besprechungsraum entstand die Dachkonstruktion vollständig neu.



Abb. 34: Blick auf ein Sprengwerk, mit dem die Dachkonstruktion in der nördlichen Raumschicht verstärkt wurde.



Abb. 35: Blick in den Besprechungsraum. Sichtbar die neue Dachkonstruktion.

¹⁷ Archiv Gemeinde Thal

Kirchplatz 2, Vers.-Nr. 1035**Tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte**

Die tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte basiert auf den Einträgen in den Lagerbüchern der Brandassekuranz.¹⁸ Sie setzt mit dem Ersten Lagerbuch von 1810 ein. Zu den Eigentümern vor 1810 stehen leider keine Informationen zur Verfügung.

Die Versicherungsnummern wurden in den Lagerbüchern zweimal neu vergeben. Aktuell besitzt der Bau die Vers.-Nr.1035, vor 1912/14 die Vers.-Nr. 121 und vor 1874/75 Vers.-Nr. 64.

Zeit	Besitzer	Bezeichnung des Gebäudes / Bemerkungen
1810	Be[...] [...]ichter [...]ulz	Haus und Pfisterey
1826	Hs. Caspar Luz [...] Witwr.	
1827	Heer Jn. Jb. [...]	Minderwerth und Nichtbenutzung d. Pfisterei
1828 - 1844	Egger, Jakob, Schneider	
1848 - 1952	Egger, Jakob, Tuchhändler	Haus
1875	Egger J. J. Vermittler	Haus
1881	Egger, A. B. Wwr	
1886	Egger, A. B. Wwr	(Petrolverkauf)
1888 - 1902	Egger, August	
1913	Egger G. A.	Eck-Wohnhaus mit Laden
1921 - 1925	Wagner und Hartmann	Eck-Wohnhaus mit Laden
1927	Wagner & Co	Wohn- und Geschäftshaus
1931- 1945	Wagner & Co	Eck-Wohnh. mit Laden
1945	Wagner Arnold	Eck-Wohnh. mit Laden
1948	Wagner, Arnold, sen. Kaufmann	Eckhaus mit Laden
1950 - 1962	Kaufhaus Wagner AG	Eckhaus mit Laden
Seit 2010	Einwohnergemeinde Ta	Information Grundbuchamt Thal

¹⁸ Staatsarchiv St. Gallen. Brandkataster der Gemeinde Thal.

Detaillierte Baugeschichte

Erbauung im 18. Jh.

Das Haus Vers.-Nr. 1035 ist der westlichste der drei Baukörper. Er wurde wohl im Laufe des 18. Jh. errichtet. Vorgängerbauten sind nicht ausgeschlossen. Konstruktiv handelt es sich um einen Fachwerkbau über einem (teil-)unterkellerten, gemauerten Sockelgeschoss.

Bei günstigen Witterungsverhältnissen ist das Fachwerk in der Putzstruktur der Südfassade zu erahnen (Abb. 29). Die heutige Fenstergliederung mit den Doppelfenstern nimmt Bezug auf die Fachwerkkonstruktion, gehört somit zum bauzeitlichen Bestand.



Abb. 36: Kirchplatz 2, Ansicht von Süden. Heutiger Zustand.¹⁹ In Ansätzen sichtbar das Fachwerk unter dem heutigen Fassadenputz.

Dass der Bau von Anfang an als Putzbau konzipiert war, ist zu vermuten, lässt sich aktuell jedoch nicht belegen.²⁰ Der Haupteingang befand sich in der dritten Fensterachse von links. Das korbbogige Portal wurde über eine fünfstufige Freitreppe erreicht (Abb. 37). Die drei mit Klappläden verschlossenen (Schau-)Fenster im Erdgeschoss dürften durch einen Umbau in der zweiten Hälfte des 19. Jh. entstanden sein.

Das bauzeitliche Dachgerüst ist erhalten. Dabei handelt es sich um ein Sparrendach mit Auf-schieblingen. Die Aussteifung des Dachgerüsts erfolgt u.a. über Streben in den Sparrenebenen. Diese Streben sind mit den Sparren verblattet.

¹⁹ Foto: Terradata Ost AG, Sept. 2018. Zur Verfügung gestellt durch die Einwohnergemeinde Thal.

²⁰ Eine am 2. Oktober 2019 erstellte Sondierung im ersten Obergeschoss vom nördlichen Anbau aus hat zwar eine ältere Putzfläche zu Tage gebracht, dabei dürfte es sich jedoch nicht um einen Fassadenputz, sondern um einen Putz handeln, der der Innenausstattung eines Raums im Anbau zuzuordnen ist.

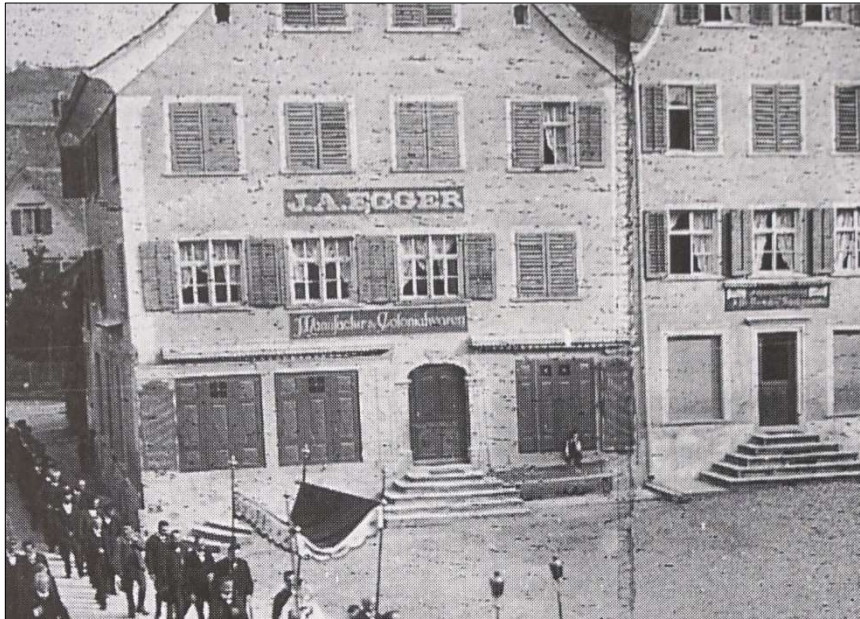


Abb. 37: Ausschnitt aus einer undatierten Aufnahme des Kirchplatzes.²¹

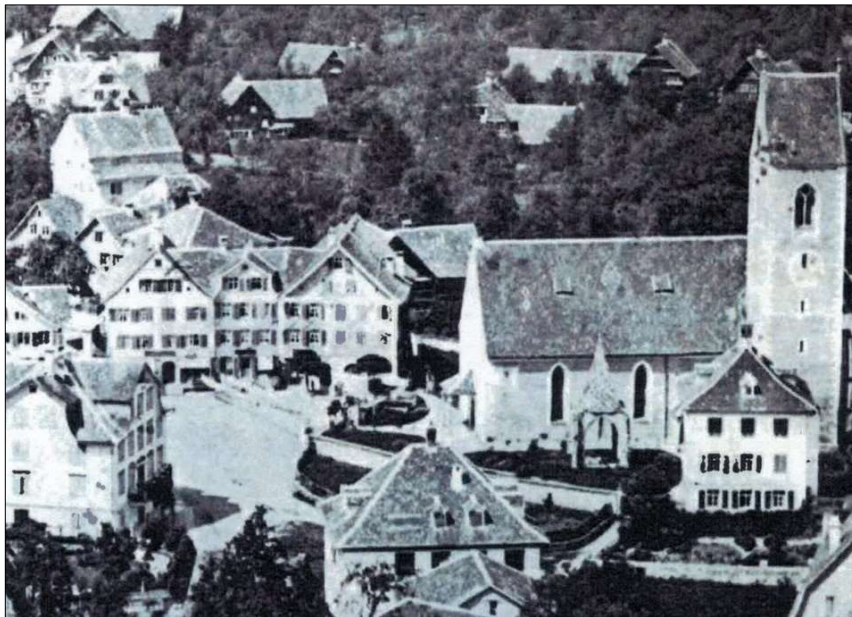


Abb. 38: Aufnahme des Dorfkerns vor 1870.²²

²¹ Boari 1995, Abb. 25.

²² Meyerhans 1981, S. 6.

Gewisse Aussagen zum bauzeitlichen Grundriss können aufgrund des vorhandenen Bild- und Planmaterials sowie Beobachtungen am Bau gemacht werden. In den Abbildungen 39 bis 44 sind die Annahmen zu den Grundrissen der einzelnen Geschosse schematisch dargestellt.

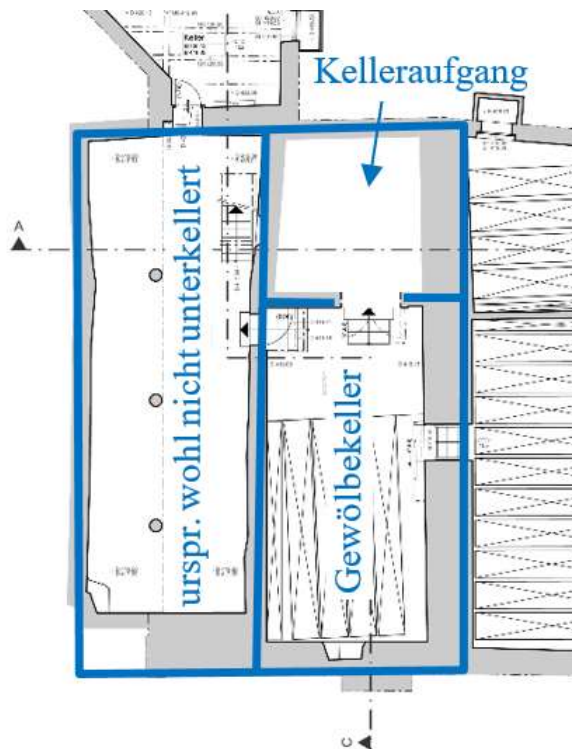


Abb. 39: Grundriss Untergeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss.

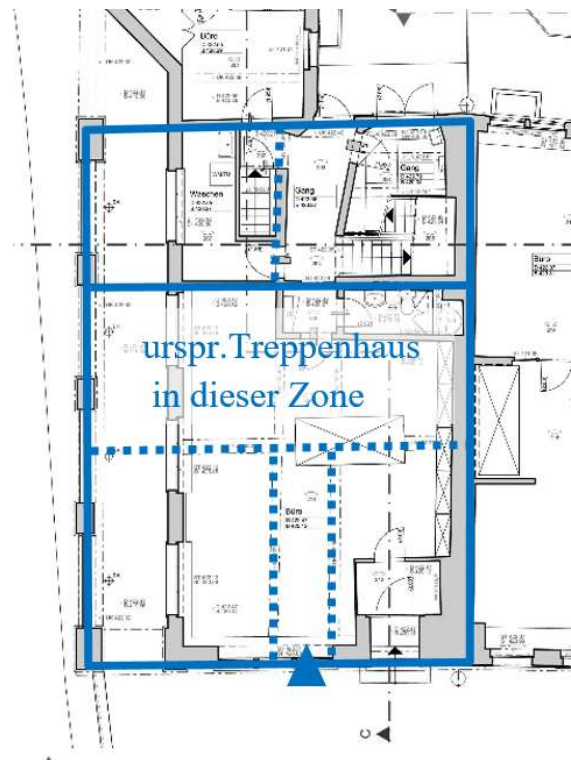


Abb. 40: Grundriss Erdgeschoss. Hier sind wegen der starken baulichen Eingriffe in den 1980er Jahren aktuell kaum verlässliche Aussagen zum einstigen Grundriss möglich.



Abb. 41: Westlicher Keller, Blick nach Süden. Dieser Keller bestand ursprünglich wohl nicht. Die Charakteristik des östlichen Mauerwerks (links im Bild) lässt vermuten, dass dieses ursprünglich gegen das Erdreich des Kelleraushubs gesetzt, und erst mit dem Aushub für den westlichen Keller zur freistehenden Binnenwand wurde.

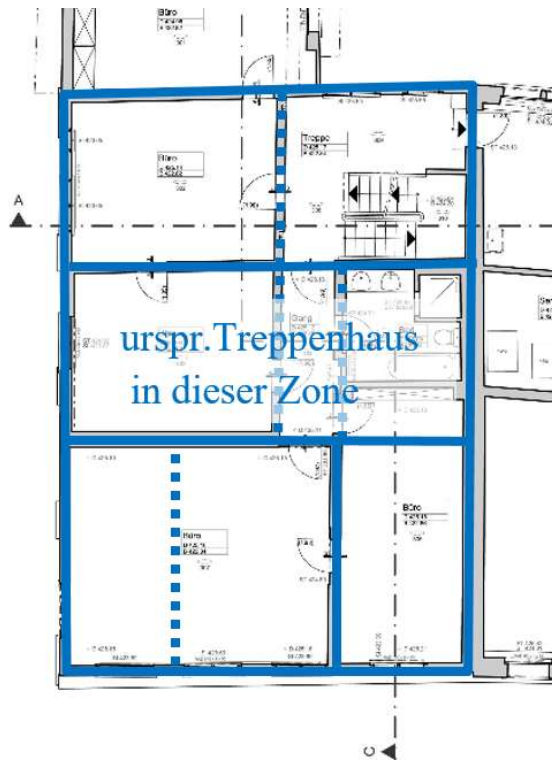


Abb. 42: Grundriss 1. Obergeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss. Auf der gestrichelten Linie bestand einst eine Binnenwand, ob sie zum bauzeitlichen Bestand gehörte, ist ungewiss.

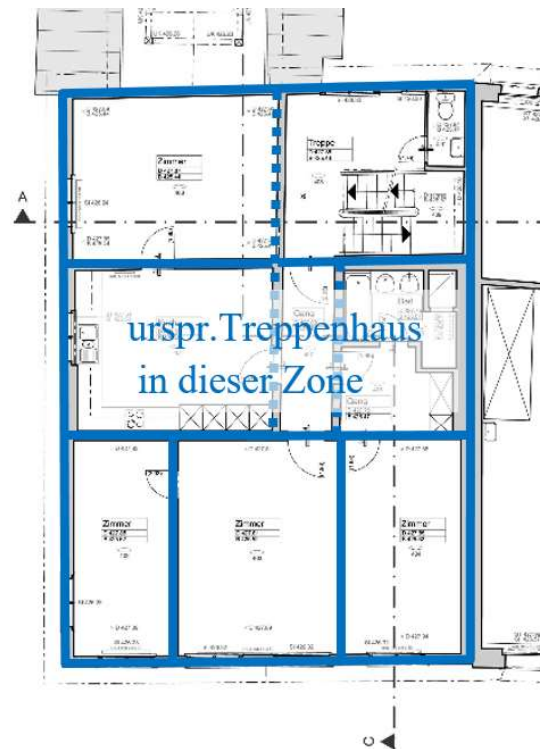


Abb. 43: Grundriss 2. Obergeschoss mit schematisch eingetragenem bauzeitlichem Grundriss. Hier hat sich der einstige Grundriss weitgehend erhalten.

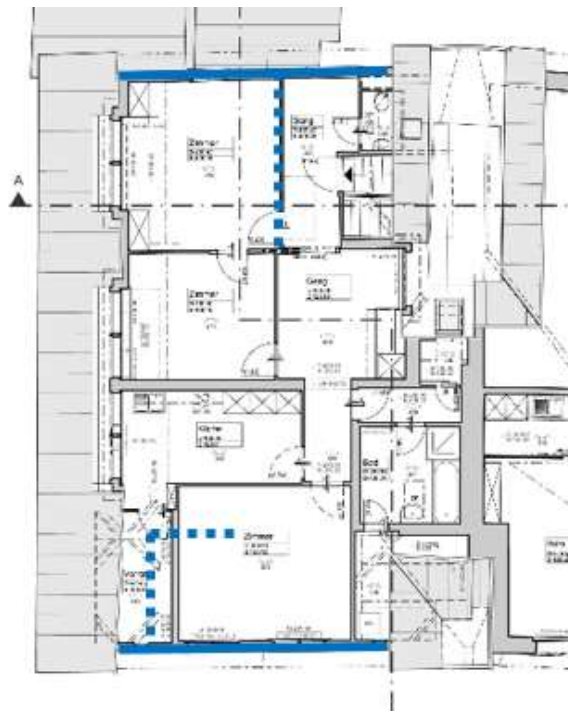


Abb. 44: Grundriss 1 Dachgeschoss. Hier sind aktuell kaum verlässliche Aussagen zum einstigen Grundriss möglich.

Bei der ersten Erfassung durch die Brandassekuranz 1810²³ wurde der Bau als "*Haus und Pfisterrey*" versichert. Wo sich die Räume der Bäckerei befanden, lässt sich aktuell nicht beantworten. Dass der Bau – wie angenommen – ursprünglich nur teilweise unterkellert war, bzw. über einen gemauerten Gewölbekeller verfügt, könnte mit diesem Gewerbe zusammenhängen. Damit liesse sich schliessen, dass der Bau bereits mit einer Bäckerei im Erdgeschoss errichtet wurde. Möglicherweise befand sich die Bäckerei jedoch in einem Anbau auf der Nordseite, der bereits für die Zeit vor 1888 nachgewiesen werden kann (vgl. unten). Gemäss Brandkataster wurde die Bäckerei bereits 1827 ausser Betrieb genommen.²⁴

Umbau um 1900

Der heutige Standort des Treppenhauses dürfte nicht dem ursprünglichen entsprochen haben. Es ist davon auszugehen, dass das Treppenhaus über einen Stichgang vom Hauptportal (vgl. Abb. 37 u. 40) aus erreichbar war und sich in der mittleren Raumschicht befand. Möglicherweise war mit der Verlegung des Treppenhauses an den heutigen Standort beabsichtigt, die Wohngeschosse vom Ladenlokal im Erdgeschoss erschliessungstechnisch zu trennen. In diesem Zusammenhang dürfte der Hauseingang in der Nordfassade und das heutige Gewände zum einstigen Kellerabgang entstanden sein. Wann dieses neue Treppenhaus erstellt wurde, bleibt spekulativ. Die Gestaltung der Wangentreppen, des Antrittspfostens und der Brettstaketen lässt sich aufgrund fehlender Vergleichsbeispiele schwierig einordnen.



Abb. 45: Antrittspfosten im ersten Obergeschoss

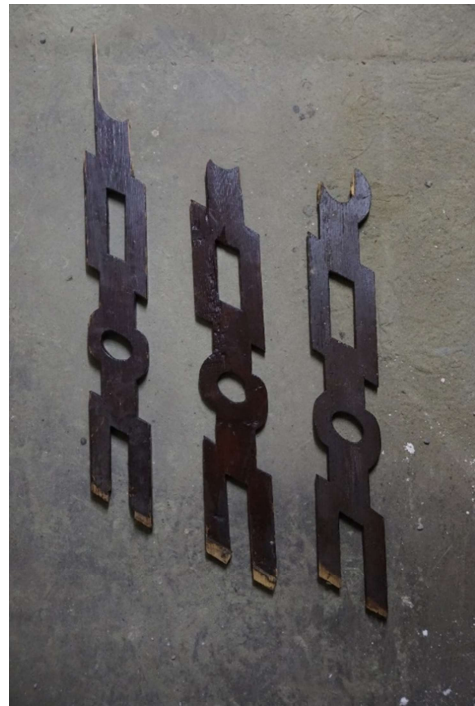


Abb. 46: Brettstaketen. Sie befinden sich heute im Kellergeschoss.

²³ Staatsarchiv St. Gallen. Brandkataster der Gemeinde Thal.

²⁴ Staatsarchiv St. Gallen. Brandkataster der Gemeinde Thal. Eintrag von 1827.



Abb. 47: Treppenwange vom ersten ins zweite Obergeschoss.

Geht man davon aus, dass die Krallentäferausstattung im Treppenhaus zusammen mit der neuen Treppe verbaut wurde, so dürfte der Umbau um 1900 datiert werden. Dabei wurden in den Hauptgeschossen Aborte erstellt, von denen derjenige im zweiten Obergeschoss noch existiert, derjenige im ersten Obergeschoss am Täfer und an der Fensterteilung noch nachweisbar ist. Dieser Phase zuzuordnen wären demnach auch die Stuckprofile an Decken und Treppenuntersichten (Abb. 48), sowie einzelne Täferausstattungen in den Räumen.



Abb. 48: Treppenhaus im zweiten Obergeschoss. Sichtbar die Täferausstattung um 1900, die Tür zum Abort, sowie die Stuckprofile an der Treppenuntersicht.



Abb. 49:2. Obergeschoss. Raum in der Nordestecke des Baus mit zweizonigem, gestemmtem Wandtäfer und einfachem Stuckprofil an der Gipsdecke.

Ausbau Dachgeschoss zwischen 1935 und 1945

Zwischen 1935 und 1945 wurde das Dachgeschoss ausgebaut und dazu die heute noch bestehenden Dachaufbauten auf der westlichen Dachfläche realisiert.²⁵ Aus dieser Zeit stammen etliche Teile der heutigen Raumstruktur und der festen Ausstattung im Dachgeschoss, wie beispielsweise die verglaste Wohnungseingangstür.



Abb. 50: Kirchplatz 2. Westliche Dachfläche. Ansicht von Nordwesten. Aktueller Zustand.

²⁵ Die zeitliche Verortung basiert auf dem Abgleich von Luftaufnahmen der swisstopo (<https://map.geo.admin.ch>)

Umbau des Anbaus zwischen 1945 und 1954

Ein Anbau auf der Nordseite des Gebäudes bestand schon vor 1888.²⁶ Wohl Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Anbau teilweise erneuert. Teile der Ostfassade und wohl auch des Untergeschosses sind aufgrund gestalterischer Details dieser Zeit zuzuordnen. Möglicherweise handelte es sich bei der ab 1927 im Brandkataster zusammen mit dem mittleren Bau versicherten Garage um diesen Anbau.²⁷

Der heutige Bau mit Garage geht in weiten Teilen auf einen Umbau bzw. einen weitgehenden Neubau zwischen 1945 und 1954 zurück.²⁸ Die letzte grössere Veränderung erfuhr der Anbau 1982, als die Arkade für das Trottoir angelegt wurde (vgl. unten).



Abb. 51: Kirchplatz 2. Anbau auf der Nordfassade. Ansicht von Nordwesten. Aktueller Zustand.

Umbau Erdgeschoss vor 1956



Abb. 52: Fotografie von 1956.²⁹ Vor 1956 wurde demnach für die Kaufhaus Wagner AG das Erdgeschoss, bzw. das Ladenlokal umgebaut.

²⁶ Auf der Siegfriedkarte von 1888 ist ein Anbau dargestellt.

²⁷ Staatsarchiv St. Gallen. Brandkataster der Gemeinde Thal.

²⁸ Die zeitliche Verortung basiert auf dem Abgleich von Luftaufnahmen der swisstopo (<https://map.geo.admin.ch>)

²⁹ Staatsarchiv St. Gallen, W 283/1-08447

Umbau 1982

Im Zuge der Strassenkorrektur von 1982 wurde das Haus insbesondere im Erdgeschoss umgebaut. Im Rahmen der Planung wurden vier Varianten geprüft. Von der Gemeinde bevorzugt war die Variante gemäss Abbildung 53, die den Abbruch der benachbarten Liegenschaft Vers.-Nr. 1036 vorsah.³⁰

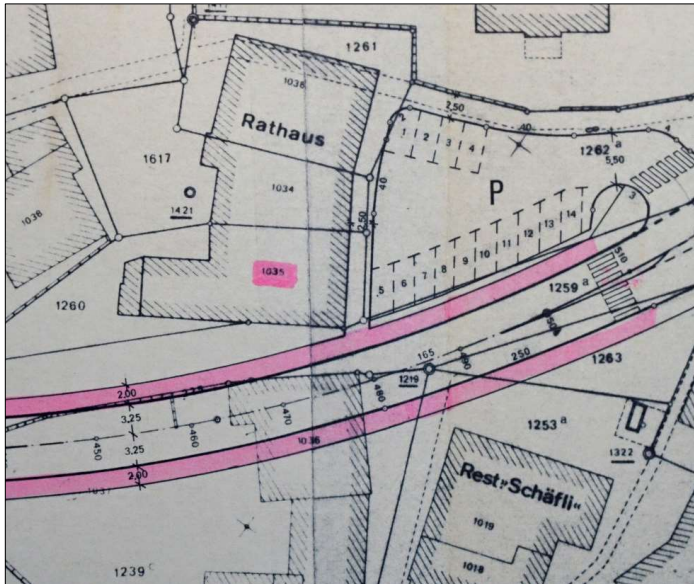


Abb. 53: Ausschnitt aus einem Projektplan für die Strassenkorrektur im Bereich des Rathauses.³¹

Aus Gründen des Ortsbildschutzes wurde auf den Abbruch von Gebäuden verzichtet und stattdessen die notwendigen Trottoirs durch Arkaden in den beiden Liegenschaften Vers.-Nr. 1035 und Vers.-Nr. 1036 geführt, wie sie noch heute bestehen.³²

Pläne vom Umbau der Liegenschaft Vers.-Nr. 1035 sind im Archiv der Einwohnergemeinde und im Staatsarchiv St. Gallen nicht erhalten, er ist jedoch aufgrund von Beobachtungen am Bau in weiten Teilen nachzuvollziehen. Das Erdgeschoss wurde um den Trottoirbereich verkleinert und die Süd- und Westfassade im Erdgeschoss neu erstellt (vgl. Abb. 2). Dieser Eingriff ist auch im Untergeschoss augenfällig, wo die Kellerdecke teilweise abgesenkt und auf Stützen abgefangen werden musste (vgl. Abb. 41)

Dieser Umbau fiel zeitlich mit dem tiefgreifenden Umbau des Rathauses zusammen. Dies erklärt die enge gestalterische Verwandtschaft dieser Interventionen. So weisen die Neugestaltungen der Erdgeschosszonen, die Fassadenputze sowie das Farbkonzept über die drei Bauten eine konzeptionelle Einheit auf (vgl. Abb. 2).

Umnutzung zum Bürogebäude mit Wohnung nach 2010

2010 hat die Einwohnergemeinde das Gebäude erworben, um es als Erweiterung des Rathauses zu nutzen. In der Folge wurden gewisse bauliche Anpassungen vorgenommen. Die Wohnung im Dachgeschoss blieb bestehen.

³⁰ Staatsarchiv St. Gallen, A 449/3.1.2.

³¹ Staatsarchiv St. Gallen, A 449/3.1.2.

³² Staatsarchiv St. Gallen, ARR B 2-1981-1506.

Kirchplatz 4, westliches Gebäude, Vers.-Nr. 1033 (früher Vers.-Nr. 1034)**Tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte**

Die tabellarische Zusammenstellung der Besitzergeschichte basiert auf den Einträgen in den Lagerbüchern der Brandassekuranz.³³ Sie setzt mit dem Ersten Lagerbuch von 1810 ein. Zu den Eigentümern vor 1810 stehen keine Informationen zur Verfügung.

Die Versicherungsnummern wurden in den Lagerbüchern zweimal neu vergeben. Aktuell besitzt der Bau zusammen mit dem östlichen Bau die Vers.-Nr.1033, vor der Zusammenlegung hatte der Bau die Vers.-Nr. 1134, vor 1912/14 die Vers.-Nr. 120 und vor 1874/75 die Vers.-Nr. 62.

Zeit	Besitzer	Bezeichnung des Gebäudes / Bemerkungen
1810	Christian Berlacher	Haus
1839	Heller, Johannes	Haus
1848 1852	Heller. Joh. Alt Gemeinderath	Haus
1852	Sager, J[...]ns, Lehrer	Haus
1853 - 1855	Dornbirer Elsbetha	Haus
1860	Bärlacher Anton	Haus
1861 - 1903	Bärlacher Michael Schuster	Haus
1903 1910	Egger G.A.	
1913	Egger G. A.	Wohnhaus & Bärlochers Bettfederreinigungs-Anstalt
1921 1925	Wagner und Hartmann	Wohnhaus & Bärlochers Bettfederreinigungs-Anstalt
1927	Wagner & Co	Wohn- und Geschäftshaus m. Autogarage
1931	Wagner & Co	Wohnhaus mit Laden und Garage
1932 - 1944	Wagner & Co in Liquid	Wohnhaus mit Laden und Garage
1945	Wagner Arnold	
1948	Wagner Arnold, sen. Kaufmann	Wohnhaus mit Laden und Garage
Seit 1969	Einwohnergemeinde Thal	Information Grundbuchamt Thal

³³ Staatsarchiv St. Gallen. Brandkataster der Gemeinde Thal.

Detaillierte Baugeschichte

Erbauung und Veränderungen bis 1982

Der schmale Mittelbau wurde zu einem unbekannten Zeitpunkt zwischen die beiden bestehenden Bauten gesetzt. Durch sein auffälliges Mansarddach vermag er trotz seiner schmalen Platzfassade eine ortsbildprägende Funktion einzunehmen (vgl. Abb. 2). Nebst diesem schmalen Bau fallen im Dorfgefüge weitere Bauten mit dieser Dachform auf. Am Kirchplatz 1 steht beispielsweise das stattliche, ehemalige Gasthaus Kreuz, an dem die Dachform an den markanten Quergiebeln zur Anwendung kam, an der Dorfstrasse 5 und 6 stehen mit dem heutigen Ortsmuseum und dem Gasthof Hirschen weitere Bauten mit dieser Dachform. Diese Bauten am Übergang vom Spätbarock zum Frühklassizismus entstanden wohl Ende des 18. / Anfang des 19. Jh.³⁴ Eine ähnliche Entstehungszeit wäre für unseren Mittelbau plausibel. Spätestens 1810 ist der Bau bestehend.³⁵



Abb. 54: Ehem. Gasthaus Kreuz, Kirchplatz 1. Zustand 2016.³⁶



Abb. 55: Gasthaus Hirschen. Dorfstrasse 6. Undatierte Aufnahme.³⁷

³⁴ Jahresbericht Denkmalpflege 2016, S. 47-50, ISOS 2008, S. 13.

³⁵ In der ersten Erfassung durch die Brandassekuranz 1810 wird der Bau als bestehend aufgeführt.

³⁶ Jahresbericht Denkmalpflege 2016, S. 47.

³⁷ Boari 1995.

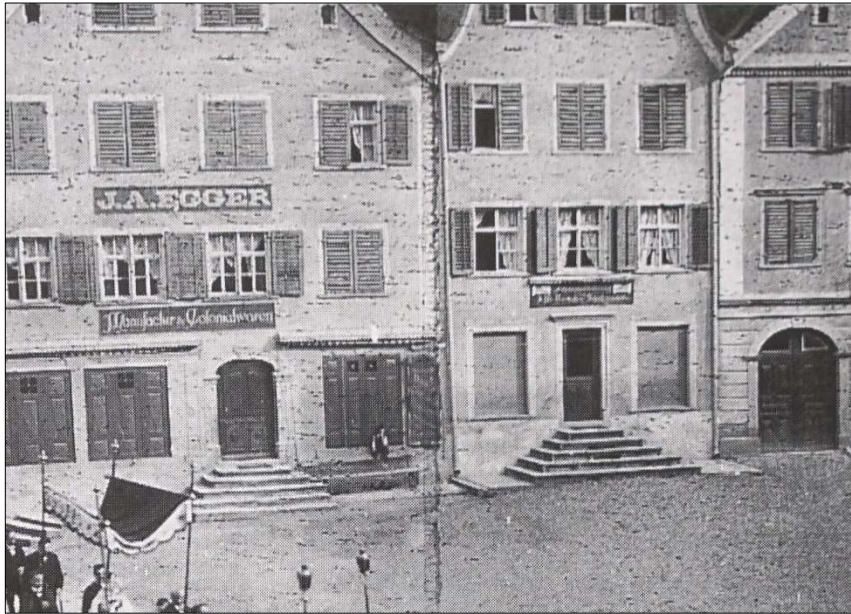


Abb. 56: undatierte Aufnahme des Kirchplatzes mit Prozession.³⁸ Im Erdgeschoss mit mittigem Eingang und Ladenlokal.

Gemäss Brandkataster handelte es sich um einen Fachwerkbau. Es ist davon auszugehen, dass der Bau von Anfang an als Putzbau mit 3-achsiger Hauptfassade konzipiert war. Beim Aushub des Kellers wagte man es offensichtlich nicht, auf die Sohlentiefe der Nachbarbauten zu gehen, weshalb das Kellergeschoss bei diesem Bau nur teilweise eingetieft wurde. Die übrigen Geschossniveaus wurden dem Rathaus angepasst (vgl. Abb. 56).

Wegen des tiefgreifenden Umbaus 1982 haben wir keine Kenntnisse über die einstige Grundrissstruktur des Baus. Wie sich die Grundrisse vor diesem Umbau präsentierten, kann den Abbildungen 26 bis 33 entnommen werden. Dabei dürfte es sich bereits um eine gewachsene, durch mehrere Bauphasen entstandene Binnenstruktur gehandelt haben.

Veränderungen in der Gestaltung des Erdgeschosses im Laufe des 20. Jh. lassen sich anhand der wenigen historischen Aufnahmen nachzuvollziehen (Abb. 56 und 57).

³⁸ Boari 1995, Abb. 25.



Abb. 57: Foto von 1956.³⁹ Südfassaden. Vor 1956 wurde der Ladeneingang zugunsten einer grossen Schaufensterfront in die westliche Fensterachse verschoben.

Umbau 1982

1969 wurde der Mittelbau durch die Einwohnergemeinde Thal erworben. 1982 wurde er zusammen mit dem östlich angrenzenden Rathaus zum heutigen Verwaltungsgebäude umgebaut. Die baulichen Veränderungen lassen sich anhand der Projektpläne von 1981 nachvollziehen (Abb. 26-33). Im Mittelbau führte der Umbau zu einer vollständigen Auskernung sowie zur vollständigen Erneuerung der Nordfassade, der Dachkonstruktion und der platzseitigen Erdgeschossfront. Wie weit auch die übrigen Bereiche der Südfassade erneuert wurden, ist aktuell nicht bekannt. Soweit nachweisbar, wurden die Nordfassade und die neue Binnenstruktur in Backsteinmauerwerk errichtet.

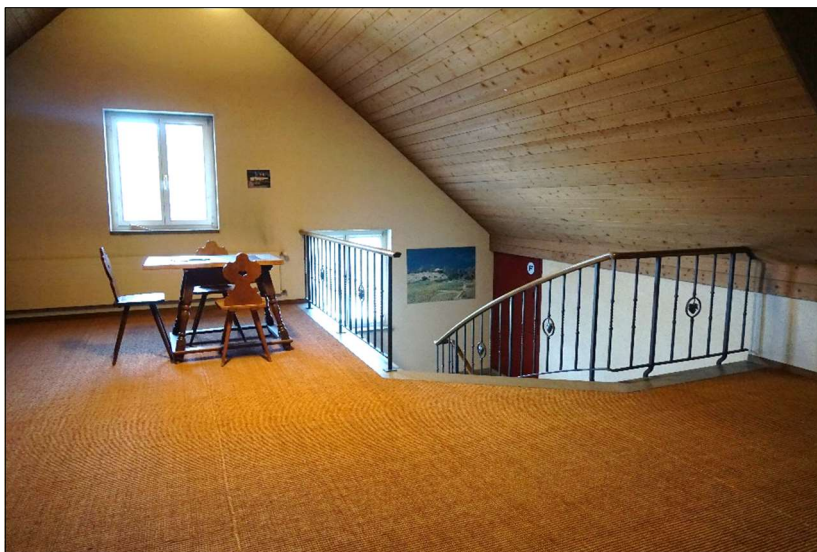


Abb. 58: Mittelbau. Dachgeschoss. Blick nach Süden. Sichtbar der 1982 vollständig neuerstellte Ausbau des Hauses.

³⁹ Staatsarchiv St. Gallen, W 283/1-08447

Würdigung mit Empfehlungen für einen denkmalpflegerischen Umgang

Der Chilchplatz verfügt dank der historischen Relevanz und der Stellung der umliegenden Bauten über hervorragende räumliche Qualitäten im Siedlungskern. Die drei zusammengebauten Volumen Kirchplatz 2 und 4, die heute alle als Verwaltungsräume der Einwohnergemeinde dienen, bilden als nördlicher Abschluss des Platzes einen integralen Bestandteil dieses qualitätvollen Ortskerns. Bezogen auf die historische Substanz und ihre Bedeutung folgen hier differenzierte Aussagen zu den Einzelbauten.

Kirchplatz 4, östliches Gebäude, Vers.-Nr. 1033

Der als Mischkonstruktion errichtete Bau entstand wohl im 17. Jahrhundert und gehört damit zu den ältesten erhaltenen Bauten im Dorfgefüge. Die konzeptionellen Eigenheiten des Baus geben Anlass zur Vermutung, dass er als Gemeindehaus errichtet worden sein könnte. Damit kommt diesem Bau auch typologisch eine hohe historische Bedeutung zu. Das heutige repräsentative Erscheinungsbild entstand in mehreren Bauphasen im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Innenausbau wird heute massgeblich durch den Umbau von 1982 geprägt, die Grundstruktur stammt jedoch in erheblichem Umfang noch aus der Bauzeit. Ebenfalls von hoher typologischer und gesellschaftsgeschichtlicher Bedeutung sind die Arrestzellen im ersten Dachgeschoss, für die wohl in der Schweiz nur noch wenige Vergleichsbeispiele existieren. Die historische Substanz, das heutige Erscheinungsbild sowie die klare dreiraum tiefe Gliederung mit breitem Mittelgang sollten erhalten werden.

Kirchplatz 2 Vers.-Nr. 1035

Der barocke Putzbau reiht sich ein in eine grössere Gruppe von Bauten des 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, die heute die historische Ortsmitte massgeblich prägen. Enge typologische Verwandtschaft weist der Bau beispielsweise mit dem Wohnhaus Dorfstrasse 3 auf. An seiner prominenten Lage am Engnis im Dorfzentrum und als Teil der Dreiergruppe kommt ihm eine hohe ortsbildprägende Bedeutung zu. Abgesehen vom Erdgeschoss dürfte der Bau nicht nur in den Fassaden, sondern auch in der Binnenstruktur über Substanz aus der Erbauungszeit verfügen – möglicherweise mehr als in den Baualtersplänen zugeordnet. Diese Struktur, die sich massgeblich durch eine dreiraum tiefe Gliederung ausweist, bildet zusammen mit den Fassaden eine konstruktive und typologische Einheit und sollte im Rahmen eines Umbaus respektiert werden. Die historischen Aufnahmen würden es ermöglichen, die einstige, für die Entstehungszeit charakteristische Fenstergliederung in den Obergeschossen und im Dachgeschoss wiederherzustellen. Der nordseitige Anbau stammt weitestgehend aus dem frühen und mittleren 20. Jahrhundert. Ihm kommt substanziell wie typologisch keine besondere Bedeutung zu.

Kirchplatz 4 westliches Gebäude Vers.-Nr. 1033

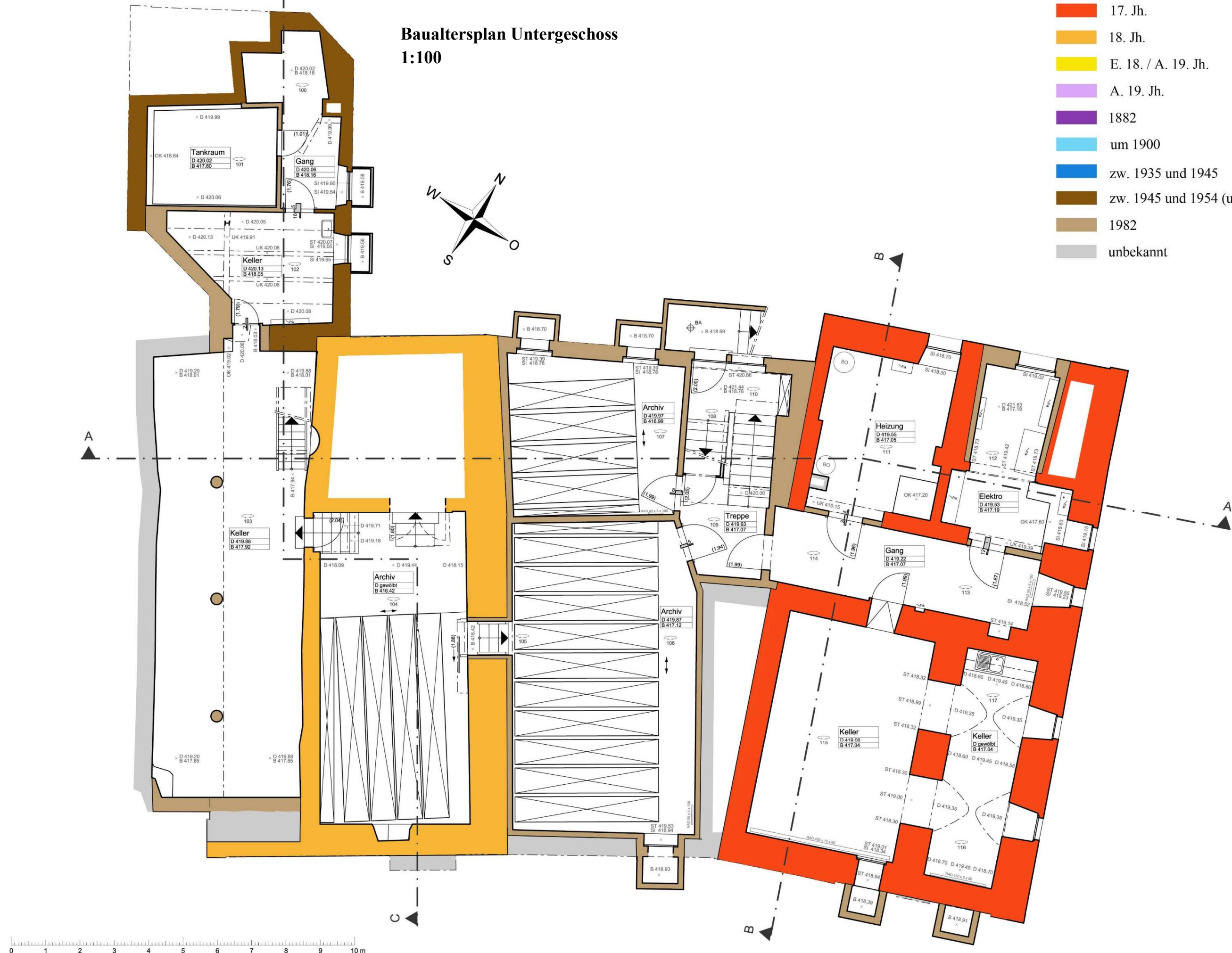
Dem wohl um 1800 entstandenen Bau kommt als Teil der Dreiergruppe ortsbaulich eine hohe Bedeutung für das innere Ortsbild zu. Durch sein auffälliges Mansarddach vermag er trotz seiner schmalen Platzfassade eine ortsbildprägende Funktion einzunehmen. Substanziell stammt der Bau weitestgehend aus den 1980er Jahren. Damit sind hier grössere Eingriffe aus bauhistorischer Sicht weitgehend unproblematisch. Ein eigener Eingang in der Südfassade, wie er bis 1982 bestand, würde die Eigenständigkeit und die Präsenz des Baus am Chilchplatz unterstreichen. Die historischen Aufnahmen wären eine gute Grundlage dafür, die einstige, für die Entstehungszeit charakteristische Fenstergliederung wiederherzustellen.

Baualterspläne

Die Baualterspläne basieren auf dem vorhandenen Planmaterial und Beobachtungen am Bau. Die Primärkonstruktion war zum Zeitpunkt der Untersuchung nur punktuell einsehbar, weshalb die Baualterspläne in vielen Bereichen hypothetischen Charakter haben. Im Rahmen der Planung sind die Annahmen gegebenenfalls durch Sondierungen zu überprüfen und zu präzisieren.

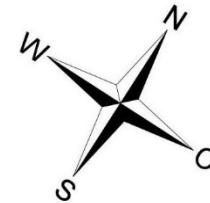
Baualtersplan Untergeschoss
1:100

- 17. Jh.
- 18. Jh.
- E. 18. / A. 19. Jh.
- A. 19. Jh.
- 1882
- um 1900
- zw. 1935 und 1945
- zw. 1945 und 1954 (unter Einbezug älterer Bauteile)
- 1982
- unbekannt



Kirchplatz 2 und 4, 9425 Thal

Baualtersplan Erdgeschoss 1:100

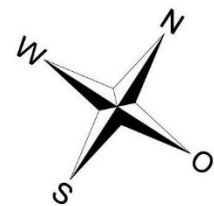


- 17. Jh.
- 18. Jh.
- E. 18. / A. 19. Jh.
- A. 19. Jh.
- 1882
- um 1900
- zw. 1935 und 1945
- zw. 1945 und 1954 (unter Einbezug älterer Bauteile)
- 1982
- unbekannt



Kirchplatz 2 und 4, 9425 Thal

Baualtersplan 1. Obergeschoss
1:100



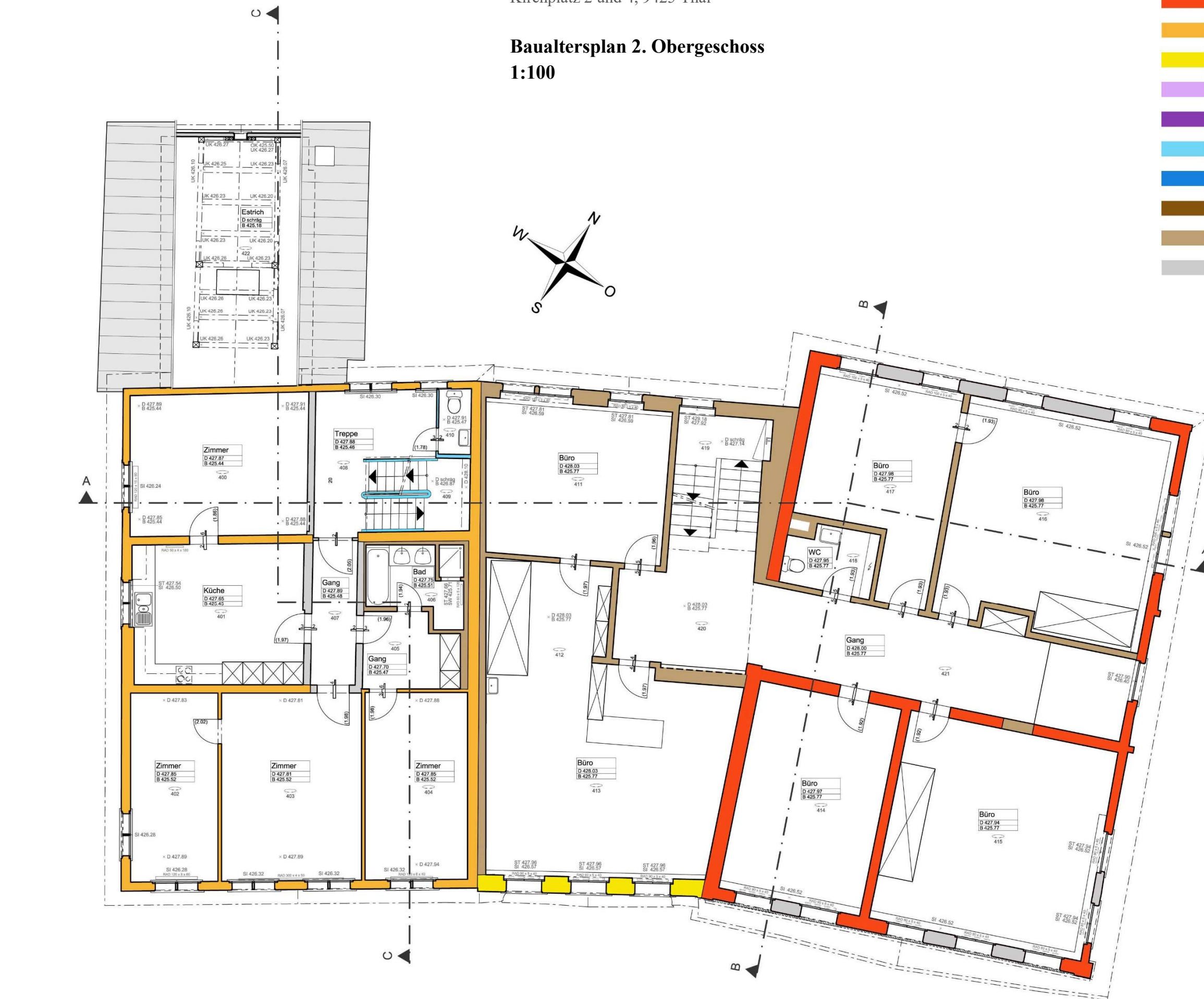
- 17. Jh.
- 18. Jh.
- E. 18. / A. 19. Jh.
- A. 19. Jh.
- 1882
- um 1900
- zw. 1935 und 1945
- zw. 1945 und 1954 (unter Einbezug älterer Bauteile)
- 1982
- unbekannt



Kirchplatz 2 und 4, 9425 Thal

Baultersplan 2. Obergeschoss 1:100

- 17. Jh.
- 18. Jh.
- E. 18. / A. 19. Jh.
- A. 19. Jh.
- 1882
- um 1900
- zw. 1935 und 1945
- zw. 1945 und 1954 (unter Einbezug älterer Bauteile)
- 1982
- unbekannt



Baualtersplan 1. Dachgeschoss
1:100

- 17. Jh.
- 18. Jh.
- E. 18. / A. 19. Jh.
- A. 19. Jh.
- 1882
- um 1900
- zw. 1935 und 1945
- zw. 1945 und 1954 (unter Einbezug älterer Bauteile)
- 1982
- unbekannt



Literatur

Bauernhäuser des Kantons St. Gallen 2018

Die Bauernhäuser des Kantons St. Gallen, hrsg. v. der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde Basel, 2018.

Boari 1995

Boari, Benito. Thal in alten Ansichten, Niederlande 1995

Dornbierer 1993

Robert Dornbierer: Heimat um den Buechberg. Aus der Geschichte des Hofes Thal von der Frühzeit bis zur Errichtung der politischen Gemeinde Thal im Jahre 1803, Thal 1993.

ISOS 2008

Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) Thal/Feldmoos, 2. Fassung 05.2008

Jahresbericht Denkmalpflege 2017

Denkmalpflege des Kantons St. Gallen. Jahresbericht 2016, Wittenbach 2017.

Meyerhans 1981

P- Stefan Meyerhans: Die Pergament-Urkunden im Rathaus Thal, in: Unser Rheintal. Jahrbuch für das Rheintal, 1981, (Bd. 37), S. 62-68.

Ortsbildinventar Thal

Ortsbildinventar des Kantons St. Gallen, Gemeinde Thal Rathaus Objekt Nr. 104

Quellen

Staatsarchiv St. Gallen

- A 449/3.1.2 Gebäude am Kirchplatz (Gebäude ist an Rathaus Thal angebaut.) Kostenübersichten, Antragsformular, Genehmigungen, Korrespondenz, Löschungsbewilligung, Baubeschrieb, Pläne, 1975 – 1993. Wegen einer bis 2023 laufenden Sperrfrist konnten die Archivalien nicht eingesehen werden.
- ARR B 2-1981-1506 Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrats. Sitzung vom 27. Oktober 1981. Staatsstrasse Nr. 32 Thal: Arkadeneinbau beim Haus Wagner AG, Asssek. Nr. 1035
- ZMH 75/005 Thal: Sicht aufs Dorf (sine dato)
- W 283/1-08447 Fotografie von 1956

Brandkataster der Gemeinde Thal. 1810 bis um 1953.

Archiv Gemeinde Thal

Projektpläne für den Umbau des Rathauses 1982

Schreiben des Kantonalen Denkmalpflegers Walter Fietz an Prof. Dr. phil. Walter Bosshard Thal vom 22.07.1972.

